



Meine Heimat. Meine Bank.

JAHRESBERICHT 2018

INHALT

Editorial.....	4
Vorstand.....	5
Aufsichtsrat.....	6
Beiräte.....	7
Lagebericht	8
Bericht des Aufsichtsrats	20
Jahresbilanz	22
Gewinn- und Verlustrechnung	24
Mitgliederbewegung.....	25
Impressum.....	26

Editorial.

SEHR GEEHRTE DAMEN UND HERREN, SEHR VEREHRTE MITGLIEDER,

die deutsche Wirtschaft wuchs 2018 zwar das neunte Jahr in Folge, verlor aber deutlich an Schwung. Während in den zwei Vorjahren das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt um jeweils 2,2 Prozent stieg, lag der Zuwachs in 2018 mit 1,4 Prozent deutlich darunter. Protektionistische Tendenzen im Welthandel sowie eine deutlich nachlassende Wachstumsdynamik in China wirkten sich insbesondere im zweiten Halbjahr 2018 schwächend auf die exportorientierte Wirtschaftsleistung Deutschlands aus.

Ausgehend von einem Referenzzins der Europäischen Zentralbank (EZB) von 0,00 Prozent durchlief die deutsche Kreditwirtschaft 2018 bereits im zweiten Jahr ein durchgehendes Nullzinsniveau. Die expansive Geldpolitik wurde zwar durch eine Senkung der monatlichen Ankäufe von Staats- und Unternehmensanleihen begrenzt. Angesichts der konjunkturellen Entwicklungen in der Euro-Zone blieb die von den Kapitalmärkten erwartete Zinswende aber aus. Nach Verlautbarungen der EZB sollen die Referenzzinsen auch im Jahr 2019 auf dem erreichten Nullzinsniveau gehalten werden.

Die Volksbank Stuttgart eG konnte trotz der weiterhin hohen Wettbewerbsintensität am Bankenmarkt ihren Wachstumskurs fortsetzen. Die Kundenforderungen stiegen um 5,3 Prozent auf 4,22 Milliarden Euro; der Zuwachs wurde neuerlich von gewerblichen Investitionen sowie dem privaten Wohnungsbau getragen. Die Kundeneinlagen erhöhten sich in 2018 mit 5,5 Prozent auf 5,67 Milliarden Euro sogar noch stärker als die Kundenforderungen und zeigen das hohe Vertrauen, welches die Kunden und Mitglieder in ihre Volksbank Stuttgart eG setzen.

Unter dem Strich steigerte die Volksbank Stuttgart eG 2018 ihre Bilanzsumme um 3,8 Prozent auf 7,07 Milliarden Euro und baute damit ihre Stellung als eine der größten Volksbanken Deutschlands aus. Die Attraktivität des Geschäftsmodells einer genossenschaftlichen Volksbank spiegelt sich auch in der Entwicklung der Mitgliederanzahl wider. Diese erhöhte sich wie bereits im Vorjahr um 2,1 Prozent auf 173.485. Damit steht die Volksbank Stuttgart eG sowohl nach Bilanzsumme als auch bei den Mitgliederzahlen an erster Stelle unter den Volksbanken und Raiffeisenbanken in Baden-Württemberg.

Bereits seit Beginn der expansiven Geldpolitik verfolgt die Volksbank Stuttgart eG das Ziel einer Ergebniskontinuität. Das Zinsergebnis war zwar gegenüber dem Vorjahr mit 133,6 Millionen Euro (-1,7 Prozent) leicht rückläufig, konnte aber durch ein um 8,1 Prozent verbessertes Provisionsergebnis von 41 Millionen Euro überkompensiert werden. Dank einem konsequenten Kostenmanagement blieben die allgemeinen Verwaltungsaufwen-

dungen mit 108,0 Millionen Euro (+0,7 Prozent) in etwa auf dem Vorjahresniveau.

Beim Bewertungsergebnis konnten aufgrund der seit Jahren robusten Konjunkturlage Wertberichtigungen auf Kredite aufgelöst werden, während bei der Bewertung von Wertpapieren entsprechend dem strengen Niederstwertprinzip – bedingt durch die zum Jahresende herrschende Situation an den Kapitalmärkten – Abschreibungen auf die Buchwerte zum Jahresende vorgenommen wurden. Das Betriebsergebnis nach Bewertung und Steueraufwand liegt mit 30,4 Millionen Euro nahezu auf Vorjahresniveau und ermöglicht eine weitere Stärkung des Eigenkapitals sowie die Ausschüttung einer attraktiven Dividende an die Mitglieder der Volksbank Stuttgart eG.

Die Herausforderungen, welche die Banken zu meistern haben, bleiben hoch. Neben der anhaltenden Nullzinsphase und den steigenden aufsichtsrechtlichen Anforderungen gilt vor allem die Digitalisierung als größter Treiber von Veränderungen. Die Kombination von Online Services und persönlicher Beratung wird einer der entscheidenden Schlüssel zum Erfolg sein. Dass sich diese hervorragend ergänzen, zeigt die Entwicklung der Nutzerzahlen: So wurden 2018 nahezu 114.000 Beratungstermine wahrgenommen, etwa 23.000 Beratungstermine mehr als in 2017. Gleichzeitig nutzten 140.335 Kunden digitale Zugangswege, knapp 20 Millionen Vorgänge wurden über das Smartphone oder Tablet mit der VR-BankingApp erledigt; ein Plus von 54 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Die selbstverständliche Inanspruchnahme von persönlicher Beratung und Online Services zeigt, dass der Verbraucher nicht zwischen Filial- und Online-Bank wählen, sondern beide situativ nutzen will.

Vertrauen entsteht nicht von alleine, es ist das Ergebnis langer und verlässlicher Zusammenarbeit. So sind viele unserer Kunden bereits seit mehreren Generationen mit uns verbunden. Diese regionale Verwurzelung spiegelt sich auch bei der Zusammensetzung der Mitgliederbeiräte wider, welche die Arbeit des Vorstands durch wertvolle Impulse unterstützt haben. Der Aufsichtsrat hat seine in Gesetz und Satzung manifestierte, überwachende und beratende Funktion auch im vergangenen Geschäftsjahr wieder voll erfüllt. Ihnen allen und natürlich unseren Mitgliedern und Kunden gilt unser Dank für das 2018 Erreichte und für die tägliche Erfüllung unseres Leitsatzes: „Meine Heimat. Meine Bank.“

Stuttgart, im März 2019

Der Vorstand

Vorstand.



Herbert Schillinger
Mitglied des Vorstands

Hans Rudolf Zeisl
Vorstandsvorsitzender

Stefan Zeidler¹
stellvertretender
Vorstandsvorsitzender

Thomas Weismann
Mitglied des Vorstands

Aufsichtsrat.

Albrecht Merz
Vorsitzender
Bankdirektor i.R.

Dr. Peter Maser
erster stellv. Vorsitzender
Rechtsanwalt
Geschäftsführer

Barbara Basalla
zweite stellv. Vorsitzende
Steuerberaterin

Herbert Äckerle
Diplom-Ingenieur

Wolfgang Dußling¹
Diplom-Betriebswirt (FH)
Bankangestellter

Klaus Pfisterer
Diplom-Verwaltungswirt

Andreas Basler¹
Bankkaufmann
Bankangestellter

Rudi Eisemann
Techniker
geschäftsf. Gesellschafter

Doris Riethheimer¹
Bankkauffrau
Bankangestellte

Jochen Bendig¹
Gen. Bankbetriebswirt (WGAH)
Bankangestellter

Bernd Klingel
Diplom-Ingenieur (BA)
Geschäftsführer

Markus Schäfer¹
Bilanzbuchhalter International IHK
Bankangestellter

Thomas Bischoff
Diplom-Kaufmann
Bereichsleiter

Dr. Florian Mehl
Geschäftsführer

Anja Schiegl
Diplom-Ökonomin

Jörg Bürkle
Diplom-Kaufmann
geschäftsf. Gesellschafter

Dr. Gisela Meister-Scheufelen

Uwe Turß¹
Facharbeiter für BMSR-Technik
Bankangestellter

¹ von den Arbeitnehmern gewählt

Beiräte.

JUGENDBEIRAT REGIONALBEIRÄTE

	FELLBACH/KERNEN	WAIBLINGEN	WEINSTADT	WINNENDEN
Fabian Burkei Vorsitzender	Stefan Altenberger Fritz Aupperle Frieder Berger Rüdiger Borck Ralf Büttner	Andreas Bayer Werner Fischer Cornelia Frank-Grotz Dr. Dunja Grettenberger Ulrich Hellerich	Jürgen Bauer Edgar Bäuerle Andreas Brukner Markus Dannenmann Sabine Dippon Dirk Dlapal Prof. Dr. Michael Dostal	Reiner Ackermann Eberhard Aupperle Petra Börner Ottmar Escher Gerd Feess Rainer Francis Rolf Glück
Christoph Böhm stellv. Vorsitzender	Beate Daubenschmid Bettina Futschik Wolfgang Grieshammer Herbert Hagenlocher Helmut Heissenberger Rolf-Dieter Hess Harald Hoffmann Jonas Huber Gabriele Kurz Volker Kurz Frank Rauleder Florian Rombold Rainer Schenk Dietmar Schmid Lothar Schmid Werner Schmid Volker Schulz Katrin Wenger Susanne Zerweck-Locher Walter Zimmer	Ralf Klute Matthias Kuhnle Stefanie Laubengeiger Jörg Löffler Herbert Müller Jochen Müller Jürgen Müller Willi Müller Stephan Notter Harald Sauter Karl-Heinz Schubert Ullrich Villinger Doris Wallner Philip Zeisler Ulrich Zerrer	Andrea Ehrenmann Yvonne Ellwanger Roland Engelhardt Simon Hayler Dr. Bernhard Hermann Thomas Lenz Karl Mangold Claus Mannschreck Gerhard Mödinger Thomas Muz Dietmar Reichert Wolfgang Schäfer Bärbel Schreiber Eberhard Siegle Stephanie Staudenmayer Armin Zimmerle	Jürgen Hanig Rainer Heidenwag Thomas Kaysser Marco Kelch Gerhard Kienzle Jürgen Kiesel Bernd Krautter Peter Langer Tobias Maurer Domenica Müller Silvia Negele Marianne Römer Klaus Rommel Andrea Schneider Bernd Sommer Dr. Werner Vollmer Ingrid Wagner

REGIONALBEIRÄTE

BAD CANNSTATT	FEUERBACH	FILDER	SCHORNDORF	STUTTGART-MITTE
Wilhelm Bauer Alexander Gläser Stefanie Gottschick-Rieger Jutta Graf Peter Hasmann Dr. Niko Kleinmann Hans-Ulrich Kopp Hans-Peter Louis Jürgen Maier Michael Rosenberg-Pohl Stefanie Sailer-Puritscher Denise Schuler Helmut Siegloch Wolfgang Thie Gerhard Veyhl Dr. Rolf Zondler	Philipp Ambruch Cornelie Class-Hähnel Uwe Deyle Frank Dietrich Andrea Ettengruber Christoph Gulde Thomas Hild Winfried Kaiser Sonja Merkle Viola Noack Dr. Jörg Schaible Werner Otto Schwarz Klaus Stumpp Jutta Talmon Gros Heinz Widmann Jürgen Willi Zeeb	Harald Brösecke Oliver Cantz Ulrike Dausgschieß Dr. Christel Dauster Matthias Filbinger Matthias Gaebler Birgit Glos Volker Haisch Prof. Dr. Dirk Heuzeroth Stephan Mache Konstantin Marmonitis Stefanie Roßbander Andreas Schrader Georgios Sidirourgopoulos Ingrid Weiser	Sabine Brennenstuhl Bernd Foschiatti Wolfgang Gabriel Sandra Heinlein Werner Hinderer Dr. Günther Hurlbaas Brigitte Klotz Thomas Kurz Bernd Lukatsch Klaus Mayer Nina Mayerle Rudolf Mucz Wolfgang Müller Hartmut Pfeil Roland Schanbacher Dr. Ferdinand Scholl Michael Seibold Wolfram Stegmaier Christoph Sugg Werner Weinschenk Prof. Christof Wolfmaier	Gerhard H. W. Bach Cornelia Bains-Terschawetz Jochen Bayer Martina Böhringer-Zinser Michael Euchner Werner Robert Fieß Dr. Edurado Garcia Dr. Susanne Glaser-Gallion Claudia Hegemann Dr. Katrin Konzelmann Veit Mathauer Claus Munkwitz Gunter Rosewich Prof. Mini Schulz Walter Johannes Steyer Jan Tenné Ulrich Wecker

LAGEBERICHT FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2018 DER VOLKSBANK STUTTGART EG

Die Volksbank Stuttgart eG ist Mitglied im Baden-Württembergischen Genossenschaftsverband e.V. (BWGV), Karlsruhe, sowie im Bundesverband der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V. (BVR), Berlin. Das Geschäftsgebiet der Volksbank Stuttgart eG erstreckt sich im Kernbereich auf den Großraum Stuttgart sowie den Rems-Murr-Kreis und ist zentral in die Region Stuttgart eingebettet. Die Region Stuttgart ist von einer hohen Konkurrenz- und Wettbewerberdichte von regionalen und überregionalen Filial- und Direktbanken mit einem breiten Geschäftsstellennetz geprägt, die zu einer überdurchschnittlich hohen Wettbewerbsintensität in unserem Geschäftsgebiet führt. Sitz der Volksbank Stuttgart eG ist die Börsenstraße 3 in Stuttgart. Das Geschäftsgebiet ist in neun Regionaldirektionen aufgliedert. Mit 68 Filialen, 26 Selbstbedienungsfilialen sowie 16 Automatenzweigstellen ist die Volksbank Stuttgart eG flächendeckend im Geschäftsgebiet vertreten.

I. Geschäftsverlauf

1. Entwicklung der Gesamtwirtschaft und der Kreditgenossenschaften

Das Statistische Bundesamt hat für das abgelaufene Geschäftsjahr ein preisbereinigtes Bruttoinlandsprodukt (BIP) in Deutschland in Höhe von 1,4 % ermittelt. Europas größte Volkswirtschaft ist damit das neunte Jahr in Folge gewachsen, allerdings war der schwächste Zuwachs seit fünf Jahren zu verzeichnen. Im Ergebnis hat das deutsche Wirtschaftswachstum nach zwei Boomjahren an Dynamik verloren, das Wachstum lag aber immer noch über dem Durchschnittswert der letzten zehn Jahre (+1,2 %). Die Wachstumsrate war in den letzten beiden Quartalen mit -0,2 % negativ bzw. lag bei 0,0 %. Somit ist Deutschland nur knapp an einer Rezession vorbeigeschrammt, denn nach zwei negativen Quartalen in Folge sprechen Ökonomen bereits von einer „technischen Rezession“.

Die Wachstumsimpulse kamen insbesondere aus dem Inland. Sowohl die privaten Konsumausgaben (+1,0 %), als auch die staatlichen Konsumausgaben (+1,0 %) waren höher als im Vorjahr. Die Zuwächse fielen jedoch deutlich niedriger aus als in den vergangenen drei Jahren. Auch die deutschen Exporte von Waren und Dienstleistungen stiegen mit 2,0 % im Jahresdurchschnitt nicht mehr so stark wie in den Vorjahren. Gleichzeitig nahmen die Importe im selben Zeitraum mit +3,3 % stärker zu. Insgesamt bremste der Außenbeitrag das deutsche BIP-Wachstum rein rechnerisch leicht um -0,4 Prozentpunkte ab.

Zum Jahresende zeigten sich die makroökonomischen Rahmenbedingungen in Deutschland insgesamt in einer robusten Verfassung, allerdings signalisierten die Stimmungsindikatoren zum Jahresende 2018, dass sich die Phase des Booms in der deutschen Wirtschaft dem Ende zuneigt. So schloss der Ifo-Geschäftsklimaindex zum Jahresende mit dem vierten Rückgang in Folge sowohl bei der Beurteilung der Lage als auch bei den Erwartungen auf dem Jahrestiefstand. Auch beim ZEW-Konjunkturindex hat sich die Einschätzung der konjunkturellen Lage zum Jahresende erheblich verschlechtert und notierte deutlich unter dem langfristigen Durchschnitt.

Die Eintrübung der Stimmungsindikatoren war insbesondere auf die Verschlechterung der konjunkturellen Rahmenbedingungen

durch die internationalen Handelskonflikte und das rückläufige chinesische Wirtschaftswachstum zurückzuführen. Chinas Wirtschaft ist im vergangenen Jahr lediglich um 6,6 % gewachsen, so gering wie seit fast drei Jahrzehnten nicht. Zusätzlich wirkten die Risiken aus einem ungeordneten Austritt Großbritanniens aus der Europäischen Union negativ auf die Wachstumsdynamik für die exportorientierte deutsche Industrie. Ergänzend waren in der deutschen Schlüsselindustrie „Automobil“ die Auswirkungen der Diesel-Diskussionen sowie der Produktionsstau durch die Probleme bei der Zertifizierung der neuen Modelle nach dem neu anzuwendenden Prüfverfahren „WLTP“ spürbar.

Bei den Erwerbstätigen war erneut ein Höchststand zu verzeichnen. Im Jahresdurchschnitt waren in Deutschland 44,8 Millionen Erwerbstätige beschäftigt. Im Vergleich zum Vorjahr entspricht dies einem Anstieg um 507.000 Personen (1,1 %). Erwerbslos waren zum Jahresende rund 2,3 Millionen Personen, 193.000 weniger als ein Jahr zuvor.

Der Staat erzielte im abgelaufenen Jahr einen Rekordüberschuss in Höhe von 58 Milliarden Euro (2017: 34 Milliarden Euro). Bund, Länder, Gemeinden und Sozialversicherungen beendeten das Jahr nach vorläufigen Berechnungen zum fünften Mal in Folge mit einem Überschuss.

In der Eurozone ist die Wirtschaft im abgelaufenen Jahr ebenfalls langsamer gewachsen. So ist das Bruttoinlandsprodukt (BIP) der 19 Länder der Währungsunion im letzten Quartal 2018 nach vorläufigen Schätzungen nur 0,2 % im Vergleich zum Vorquartal gestiegen. Über das Jahr gesehen wurde ein Wachstum in Höhe von 1,8 % (Vorjahr: 2,4 %) erreicht.

Die Europäische Zentralbank (EZB) hat ihre extrem lockere Geldpolitik im Jahr 2018 fortgesetzt und den Leitzins im Euroraum auf dem Rekordtief von null Prozent belassen. Dennoch waren erste Tendenzen einer Normalisierung zu beobachten. So wurde das im Oktober 2017 verlängerte Wertpapier-Kaufprogramm planmäßig im September 2018 beendet. Durch die Reinvestition der Fälligkeiten wird die EZB jedoch auch in Zukunft weiter in den Märkten präsent sein.

Gemäß dem Statistischen Bundesamt lag die Inflation insbesondere durch die höheren Energiepreise im Jahresdurchschnitt bei 1,8 %. Dies war der stärkste Anstieg seit 2012. Zum Jahresende hat sich der Preisaufruf jedoch wieder verlangsamt. Im Dezember lag die jährliche Teuerungsrate lediglich bei 1,7 %.

Der Deutsche Aktienindex (DAX) hat im abgelaufenen Geschäftsjahr nach sechs Gewinnjahren in Folge mit einem Minus von 18 % abgeschlossen. Begonnen hatte das Jahr 2018 durchaus vielversprechend. Ende Januar erreichte der deutsche Leitindex mit 13.597 Punkten ein neues Rekordhoch. Danach ging es mit den Kursen abwärts, teils unter starken Schwankungen. Am letzten Handelstag des Jahres 2018 notierte der DAX bei 10.559 Punkten. Dies war der höchste Rückgang innerhalb eines Jahres seit der Finanzkrise 2008.

Die Geldmarkt-Renditen verharrten im abgelaufenen Geschäftsjahr mit etwa -0,30 % leicht über dem Vorjahresniveau. Am Kapitalmarkt war die Zinsentwicklung mit insgesamt fünf Zinsanstiegen durch hohe Volatilitäten geprägt. Sämtliche Zinsanstiege haben

sich jedoch wieder zurückgebildet. Seit Mitte Oktober war dann ein fallendes Zinsniveau zu beobachten. Im Ergebnis lagen die 5-jährigen Renditen zum Jahresende 10 Basispunkte, die 10-jährigen Renditen 5 Basispunkte unter dem Vorjahresniveau. Das Zinsniveau notiert zwischenzeitlich deutlich über den historischen Tiefständen vom September 2016, es liegt aber unverändert auf einem sehr niedrigen Niveau.

Angesichts des schwierigen internationalen Konjunkturumfelds und den zunehmenden Unsicherheiten hat die Wachstumsdynamik auch in Baden-Württemberg nachgelassen. Gemäß dem statistischen Landesamt Baden-Württemberg erhöhte sich die reale Wirtschaftsleistung im 3. Quartal 2018 um 1,5 % gegenüber dem Vorjahr. Insgesamt sei die Wachstumsdynamik im Gesamtjahr 2018 jedoch „schwach ausgeprägt“. Die Gründe liegen in der Abschwächung im Außenhandel und in der Drosselung der Automobilproduktion in Folge der Einführung des aufwändigeren PKW-Prüfverfahrens WLTP. Auch die Frühindikatoren, wie der Auftragseingang im verarbeitenden Gewerbe, zeigen ein nachlassendes Wachstumstempo. Das geringere Wachstumstempo hatte bislang jedoch noch keine negativen Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt. Die Zahl der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten hat sich im 3. Quartal um 2,2 % gegenüber dem Vorjahr erhöht. Die Arbeitslosenquote lag im September bei 3,1 %.

Die 171 Volksbanken und Raiffeisenbanken in Baden-Württemberg haben im abgelaufenen Geschäftsjahr erneut ein erfolgreiches Geschäftsergebnis erzielt. Zum 31. Dezember 2018 wies die Gruppe eine Bilanzsumme von 165,2 Mrd. Euro (+ 4,5 %) aus. Die Kundenforderungen erhöhten sich um 5,9 Mrd. Euro bzw. 6,1 % auf 102,2 Mrd. Euro. Die Kundeneinlagen sind um 6,4 Mrd. Euro bzw. 5,4 % auf 125,6 Mrd. Euro gestiegen. Sie beschäftigen rund 22.000 Mitarbeiter und haben zusammen etwa 3,77 Millionen Mitglieder, d.h. jeder dritte Einwohner in Baden-Württemberg ist Mitglied einer Genossenschaftsbank.

In diesem soliden Marktumfeld konnte die gute Marktstellung der Volksbank Stuttgart eG bei den gewerblichen und privaten Kunden gefestigt werden.

2. Entwicklung der Volksbank Stuttgart eG

Die geschäftliche Entwicklung im Berichtsjahr 2018 lag insgesamt im Rahmen unserer Planungen. Mit der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage sind wir zufrieden.

	Berichtsjahr		2017		Veränderung	
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	%
Bilanzsumme	7.066.571	6.805.228	261.343			3,8
Außerbilanzielle Geschäfte *)	609.357	507.033	102.324			20,2

*) Hierunter fallen die Posten unter dem Bilanzstrich 1 (Eventualverbindlichkeiten), 2 (Andere Verpflichtungen) und Derivatgeschäfte.

Die Bilanzsumme der Volksbank Stuttgart eG ist im Berichtsjahr 2018 um 3,8 % bzw. 261 Mio. Euro auf rund 7,1 Mrd. Euro gestiegen. Die Erhöhung ist im Wesentlichen auf den Volumenzuwachs bei den Kundeneinlagen zurückzuführen. Bei den außerbilanziellen Geschäften handelt es sich im Wesentlichen um unwiderrufliche Kreditzusagen an unsere Kunden. Ergänzend fallen

Eventualverbindlichkeiten aus Bürgschaften, Gewährleistungen und Derivatgeschäfte darunter.

Aktivgeschäft	Berichtsjahr		2017		Veränderung	
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	%
Kundenforderungen	4.215.296	4.004.891	210.405			5,3
Wertpapieranlagen	1.916.599	1.900.107	16.492			0,9
Forderungen an Kreditinstitute	364.998	365.196	-198			-0,1

Im Berichtsjahr 2018 sind die Kundenforderungen um 210 Mio. Euro bzw. 5,3 % auf 4,2 Mrd. Euro gestiegen. Die Erhöhung ist überwiegend auf die Kreditnachfrage von Unternehmen und wirtschaftlich selbstständigen Privatpersonen zurückzuführen. Die Inanspruchnahmen in diesem Bereich erhöhten sich um 7,0 % auf 2,1 Mrd. Euro. Die Kreditzuwächse im Firmenkundengeschäft resultierten hauptsächlich aus der Finanzierung von gewerblichen Immobilien sowie Ersatz- und Neuinvestitionen im Bereich der Betriebs- und Geschäftsausstattung. Im Privatkundengeschäft war im abgelaufenen Geschäftsjahr ein Wachstum von 3,1 % zu verzeichnen. Vor dem Hintergrund des unverändert niedrigen Zinsniveaus haben unsere Kunden weiterhin Wohnungsbaukredite mit langfristigen Zinsbindungen nachgefragt.

Im Eigengeschäft hat sich der Bestand an Wertpapieren um 16 Mio. Euro auf 1,9 Mrd. Euro (+0,9 %) erhöht. Bei den Forderungen an Kreditinstitute handelt es sich im Wesentlichen um Termineinlagen bei der DZ BANK AG. Der Bestand liegt annähernd auf dem Niveau des Vorjahres.

Passivgeschäft	Berichtsjahr		2017		Veränderung	
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	%
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	600.545	660.497	-59.952			-9,1
Spareinlagen	1.582.074	1.565.920	16.154			1,0
andere Einlagen	4.084.610	3.807.537	277.073			7,3
verbrieftete Verbindlichkeiten	413	514	-101			-19,6
nachrangige Verbindlichkeiten	388	539	-151			-28,0

Die gute Liquiditätslage wurde genutzt, um eigene Refinanzierungen zurückzuführen. Vor diesem Hintergrund sind die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten um 9,1 % auf 601 Mio. Euro zurückgegangen. Dieser Bilanzposten beinhaltet gezielte längerfristige Refinanzierungsgeschäfte mit der Deutschen Bundesbank, eigene Refinanzierungen von der DZ BANK AG sowie Refinanzierungen für Weiterleitungskredite an unsere Kunden.

Die bilanziellen Kundeneinlagen haben sich insgesamt um 293 Mio. Euro bzw. 5,5 % auf 5,7 Mrd. Euro erhöht. Unverändert hält die Nachfrage unserer Kunden nach kurzfristigen Laufzeiten an. Die Erhöhung bei den anderen Einlagen um 277 Mio. Euro auf 4,1 Mrd. Euro ist im Wesentlichen auf täglich fällige Einlagen zurückzuführen. Die Spareinlagen haben sich leicht erhöht. Die verbrieften und die nachrangigen Verbindlichkeiten, die jeweils von institutionellen Anlegern gezeichnet wurden, haben sich durch Fälligkeiten weiter reduziert.

Dienstleistungsgeschäft	Berichtsjahr		2017		Veränderung	
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	%
Erträge aus Wertpapierdienstleistungs- und Depotgeschäften	11.916	11.958	-42	-0,4		
Vermittlungserträge	10.473	8.727	1.746	20,0		
Erträge aus Zahlungsverkehr	17.856	17.201	655	3,8		

Im Dienstleistungsgeschäft lagen die Erträge aus dem Wertpapierdienstleistungs- und Depotgeschäft annähernd auf dem Niveau des Vorjahres. Bei den Vermittlungserträgen wurde gegenüber dem Vorjahr eine Steigerung um 1,7 Mio. auf 10,5 Mio. Euro erreicht. Diese Erhöhung wurde im Wesentlichen bei den Erträgen aus der Vermittlung von Versicherungen generiert. Auch in den Sparten Bausparen und easycredit konnten Zuwächse erreicht werden. Die Erhöhung bei den Zahlungsverkehrserträgen ist insbesondere auf das Kreditkartengeschäft zurückzuführen.

Die Vermittlung von Immobilien erfolgt über die Tochtergesellschaft „Volksbank Stuttgart Immobilien GmbH“. Im abgelaufenen Geschäftsjahr hat sich der Umsatz um 0,3 Mio. Euro auf 3,3 Mio. Euro erhöht. Der an die Bank abgeführte Gewinn lag mit 1,4 Mio. Euro etwa 0,1 Mio. Euro über dem Ergebnis des Vorjahres.

Investitionen

Die Volksbank Stuttgart eG errichtet am Neckarpark in Stuttgart-Bad Cannstatt ein zentrales Verwaltungsgebäude sowie ein weiteres Bürogebäude. Im abgelaufenen Geschäftsjahr lag der Schwerpunkt der Investitionen in diesem Zukunftsprojekt. Der Baubeginn war im April 2017, der Einzug wird im Jahr 2019 stattfinden.

Daneben erfolgte wie in den vergangenen Jahren eine permanente Modernisierung der Betriebs- und Geschäftsausstattung, insbesondere im Bereich der EDV. In diesem Zusammenhang wurden unter anderem mehrere Selbstbedienungsgeräte (Geldautomaten, Konto-service-Terminals etc.) ausgetauscht.

In neuen, hellen und kundenfreundlichen Räumlichkeiten präsentiert sich seit Mitte 2018 die neue Filiale in Winterbach.

Personal- und Sozialbereich

Zum Jahresende 2018 beschäftigte die Volksbank Stuttgart eG insgesamt 1.045 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, davon 656 Vollzeitbeschäftigte, 346 Teilzeitbeschäftigte, 40 Auszubildende und 3 Studenten der Dualen Hochschule Baden-Württemberg. Der Anteil der weiblichen Beschäftigten lag bei ca. 61 %. Regelungen der Alterszeit nehmen derzeit 96 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Anspruch, davon befinden sich 22 Personen bereits in der sogenannten Freistellungsphase. 48 Personen befanden sich zum Jahresende 2018 in der Elternzeit. Die durchschnittliche Betriebszugehörigkeit aller Beschäftigten beträgt rund 20 Jahre. Das durchschnittliche Alter liegt bei 45 Jahren. Die Fluktuationsquote ist mit 4,45 % weiterhin gering.

Die Berufsausbildung hat für die Volksbank Stuttgart eG als regional verwurzelt mittelständisches Unternehmen einen hohen Stellenwert. Wir legen großen Wert auf eine hochwertige Berufsausbildung in Theorie und Praxis. Im Jahr 2018 beendeten 23 Auszubildende ihre Ausbildung mit dem Abschluss Bankkaufmann/

-frau bzw. Finanzassistent/-in. Den erfolgreichen Abschluss an der Dualen Hochschule als Bachelor of Arts (BA) absolvierte im Jahr 2018 ein Student.

Die betriebliche Personalentwicklung hat einen hohen Stellenwert und wird durch unsere „Volksbank-Stuttgart-Akademie“ abgebildet. Das Angebot an Bildungsmaßnahmen wird laufend den Veränderungen an die erforderliche Handlungskompetenz der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter angepasst. Unsere Führungskräfte werden umfassend in ihrer anspruchsvollen Führungsaufgabe begleitet. Die Umsetzung des Bildungsangebotes erfolgt durch interne Fachreferenten und Trainer, durch Coaches und Spezialisten der Unternehmen der Genossenschaftlichen FinanzGruppe, durch die genossenschaftlichen Bildungseinrichtungen in Karlsruhe und Montabaur sowie externe Bildungsanbieter. Zunehmend nutzen wir auch die Möglichkeiten der Digitalisierung, indem Weiterbildungen in Form von Webinaren und Web-Based-Trainings den Mitarbeitern an ihren Arbeitsplätzen angeboten werden.

Im Jahr 2018 wurden 5.583 interne und externe Mitarbeiterschulungstage durchgeführt. Der Ausbildungs- und Schulungsaufwand lag bei insgesamt 833 TEUR. Unsere umfassende Fortbildungsförderung beinhaltet auch die Unterstützung berufsbegleitender Qualifizierungen unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter durch Beteiligung an den Kosten und durch bezahlte Freistellungen.

Im Rahmen unseres betrieblichen Gesundheitsmanagements setzen wir wirkungsvolle Impulse und stärken die Eigenvorsorge unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nachhaltig. Dies gelingt uns durch ein umfangreiches Angebot an Maßnahmen im Rahmen des Betriebssports, der Gesundheitsförderung und der arbeitsplatzbezogenen Vorsorge.

Mitgliedschaften in der Sicherungseinrichtung des BVR sowie im Einlagensicherungssystem der BVR-Institutssicherung GmbH

Die Volksbank Stuttgart eG ist der Sicherungseinrichtung (Garantieverbund des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V.) angeschlossen. Mit der Zugehörigkeit zum Garantieverbund und durch die Abgabe einer Garantieerklärung hat die Bank eine Garantieverpflichtung gegenüber dem Bundesverband der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V. (BVR) übernommen. Die Sicherungseinrichtung gewährt den Banken einen umfassenden Institutsschutz.

Darüber hinaus ist die Volksbank Stuttgart eG im Geschäftsjahr 2015 der neu gegründeten BVR-Institutssicherung GmbH beigetreten, die ein amtlich anerkanntes Einlagensicherungssystem darstellt und die Anforderungen der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) gemäß Einlagensicherungsgesetz erfüllt.

Dieses duale System des Institutsschutzes und der Einlagensicherung gewährleistet die Stabilität und das Vertrauen in die genossenschaftliche Bankengruppe.

Sonstige wichtige Vorgänge im Geschäftsjahr

In der Vertreterversammlung der Volksbank Stuttgart eG sowie in der Generalversammlung der ehemaligen Raiffeisenbank Urbach eG wurden die Beschlüsse über die Verschmelzung beider Banken rückwirkend zum 1. Januar 2018 gefasst. Übernehmender Rechtsträger

ist die Volksbank Stuttgart eG. Die Eintragung der Verschmelzung in das Genossenschaftsregister erfolgte am 5. Juni 2018. Bei den im Lagebericht aufgeführten Vorjahreszahlen handelt es sich um zusammengefasste Werte.

Die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) hat im Rahmen des aufsichtlichen Überwachungsprozesses SREP (supervisory review and evaluation process) mit Schreiben vom 15. Mai 2018 eine Eigenmittelzielkennziffer in Höhe von 3,75 % mitgeteilt.

II. Darstellung der Lage sowie der Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung der Volksbank Stuttgart eG

1. Vermögenslage

Eine angemessene Eigenmittelausstattung zur Sicherstellung der aufsichtsrechtlichen Normen sowie der Risikotragfähigkeit ist zentraler Bestandteil unserer Geschäftspolitik. Das bilanzielle Eigenkapital sowie die Eigenmittelausstattung und die Kapitalquoten gemäß Art. 72 der Capital Requirements Regulation (CRR) stellen sich wie folgt dar:

	Berichtsjahr		2017		Veränderung	
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	%
Eigenkapital laut Bilanz^{*)}	670.450	645.214	25.340	3,9		
Eigenmittel (Art. 72 CRR)	711.965	705.083	6.881	1,0		
Harte Kernkapitalquote	13,2 %	13,4 %				
Kernkapitalquote	13,8 %	14,2 %				
Gesamtkapitalquote	16,4 %	17,2 %				

^{*)} Passivposten 9 (Nachrangige Verbindlichkeiten), 11 (Fonds für allgemeine Bankrisiken) und 12 (Eigenkapital).

Das bilanzielle Eigenkapital hat sich durch die Gewinnthesaurierung aus dem Jahresabschluss 2017, die Dotierung des Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB, die Vorwegzuweisungen zu den Rücklagen im Rahmen des Jahresabschlusses 2018 sowie dem verbleibenden Bilanzgewinn um 25 Mio. Euro auf 670 Mio. Euro erhöht.

Die Eigenmittel gemäß Art. 72 CRR haben sich im Jahresverlauf 2018 um 7 Mio. Euro auf 712 Mio. Euro erhöht. Die Steigerung ist insbesondere auf die Thesaurierung aus dem Jahresabschluss 2017 zurückzuführen. Im Rahmen von Basel III werden verschiedene Bestandteile im Kern- und Ergänzungskapital schrittweise bis 2022 nicht mehr als Eigenmittel anerkannt („Grandfathering“). Diese negativen Effekte lagen im Berichtsjahr in der Größenordnung von 22 Mio. Euro. Das „Grandfathering“ und das Kreditwachstum führten insgesamt zu einer Reduzierung der Gesamtkapitalquote auf 16,4 %.

Die Anforderungen an die Eigenmittelausstattung aus den Bestimmungen der CRR und dem Kreditwesengesetz (KWG) wurden im abgelaufenen Geschäftsjahr deutlich übererfüllt. In den kommenden Jahren werden sich die aufsichtsrechtlichen Eigenmittelanforderungen qualitativ und quantitativ schrittweise weiter erhöhen. Die langfristige Entwicklung der Eigenmittel bis 2022 wird jährlich im Kapitalplanungsprozess gewürdigt. Dieser kommt zum Ergebnis, dass die erhöhten aufsichtlichen Anforderungen an die Eigenmittel erfüllt werden.

2. Kundenforderungen

Unser Geschäftsgebiet ermöglicht eine ausgewogene branchen- und größenklassenbezogene Streuung der Kundenforderungen. Der Anteil der Kundenkredite an der Bilanzsumme beträgt 60 %. Das Kundenkreditportfolio setzt sich zu 49 % aus Forderungen gegenüber Unternehmen und wirtschaftlich selbstständigen Privatpersonen sowie öffentlichen Haushalten zusammen. Auf Kredite an wirtschaftlich unselbstständige und sonstige Privatpersonen sowie Organisationen ohne Erwerbszweck und ausländische Nichtbanken entfallen weitere 51 %.

Die Forderungen an Kunden haben wir zum Jahresende 2018 erneut mit besonderer Vorsicht bewertet. Die günstigen konjunkturellen Rahmenbedingungen führten insgesamt zu einem positiven Bewertungsergebnis bei den Kundenforderungen. Akuten und latenten Ausfallrisiken stehen angemessene Einzel- und Pauschalwertberichtigungen, Rückstellungen, Vorsorgereserven nach § 340f HGB sowie der Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB gegenüber.

3. Wertpapieranlagen

Die Wertpapieranlagen der Volksbank Stuttgart eG setzen sich wie folgt zusammen:

Wertpapieranlagen	Berichtsjahr		2017		Veränderung	
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	%
Anlagevermögen	399.293	443.148	-43.855	-9,9		
Liquiditätsreserve	1.517.306	1.456.958	60.348	4,1		

Das Portfolio ist im Hinblick auf Emittenten, Größenklassen und Fälligkeiten breit gestreut. 99 % der Wertpapieranlagen sind im Investmentgrade-Bereich geratet. Bezüglich der Anlageklassen besteht ein Schwerpunkt in Schuldverschreibungen und anderen verzinslichen Wertpapieren, die zum Bilanzstichtag 83 % des Wertpapierbestandes ausmachen. Weitere 17 % wurden in Fonds investiert.

In den Schuldverschreibungen und anderen verzinslichen Wertpapieren sind strukturierte Wertpapiere mit einem Buchwert von 237 Mio. EUR enthalten. Diese beinhalten überwiegend besondere Zinsgestaltungen bzw. Kündigungsrechte des Emittenten. Zudem bestehen strukturierte Kreditprodukte in geringem Umfang.

Bei den Fonds entfällt ein Volumen in Höhe von 296 Mio. Euro auf einen Spezialfonds (Sondervermögen nach § 1 Abs. 6 KAGB). Dieser wird von der Union Investment Institutional GmbH verwaltet. Es handelt sich hierbei um einen Mischfonds mit einem Anlage-schwerpunkt in rentenorientierte Anlagen. Aktienorientierte Anlagen dienen der Beimischung.

Sämtliche Wertpapiere im Anlagevermögen und in der Liquiditätsreserve wurden wie in den vergangenen Jahren nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet.

Der Rückgang im Anlagevermögen in Höhe von 43,9 Mio. Euro ist auf Fälligkeiten zurückzuführen. Neu-Investitionen erfolgten überwiegend in die Liquiditätsreserve.

4. Finanz- und Liquiditätslage

Die Kundeneinlagen übersteigen die Kundenforderungen um 1,5 Mrd. Euro. Im Ergebnis profitiert unsere Finanz- und Liquiditätslage von einer vom Interbankengeschäft weitgehend unabhängigen Refinanzierungsstruktur. Die Zahlungsfähigkeit der Volksbank Stuttgart eG war im abgelaufenen Geschäftsjahr jederzeit gegeben. Die aufsichtsrechtlichen Anforderungen im Hinblick auf die Liquidity Coverage Ratio (LCR) wurden stets eingehalten. Zum Bilanzstichtag wurde die LCR mit einer Deckungsquote von 161 % deutlich übererfüllt. Ebenso wurden die Mindestreservevorschriften erfüllt.

Aufgrund unserer Liquiditätslage und -steuerung sowie der Einbindung in den genossenschaftlichen Liquiditätsverbund gehen wir davon aus, dass auch in den kommenden Jahren nicht mit einer Beeinträchtigung der Zahlungsfähigkeit zu rechnen ist.

5. Ertragslage

Die wesentlichen Erfolgskomponenten der Genossenschaft stellen sich im Vergleich zum Vorjahr wie folgt dar:

Erfolgskomponenten	Berichtsjahr		Veränderung	
	TEUR	2017 TEUR	TEUR	%
Zinsüberschuss ¹⁾	133.612	135.897	-2.285	-1,7
Provisionsüberschuss ²⁾	41.014	37.952	3.062	8,1
Rohergebnis aus Warenverkehr und Nebenbetrieben	560	557	3	0,5
Verwaltungsaufwendungen	107.977	107.268	709	0,7
a) Personalaufwendungen	70.521	69.278	1.243	1,8
b) andere Verwaltungsaufwendungen	37.456	37.990	-534	-1,4
Betriebsergebnis vor Bewertung ³⁾	55.795	54.288	1.507	2,8
Bewertungsergebnis ⁴⁾	-5.247	4.239	-9.486	-223,8
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	50.547	58.527	-7.980	-13,6
Steueraufwand	20.152	26.832	-6.680	-24,9
Einstellung in den Fonds für allgemeine Bankrisiken	10.000	10.000	0	0,0
Jahresüberschuss	20.395	21.695	-1.300	-6,0

1) GuV-Posten 1 abzüglich GuV-Posten 2 zuzüglich GuV-Posten 3

2) GuV-Posten 5 abzüglich GuV-Posten 6

3) Saldo aus den GuV-Posten 1 bis 12

4) Saldo aus den GuV-Posten 13 bis 16

Der Zinsüberschuss hat sich im abgelaufenen Geschäftsjahr um 2,3 Mio. Euro bzw. 1,7 % auf 133,6 Mio. Euro reduziert. Der Rückgang ist auf das aktuelle Marktumfeld zurückzuführen. Das niedrige Zinsniveau und insbesondere die negativen Renditen im Geldmarkt wirken weiterhin belastend auf den Zinsüberschuss der Universalbanken. Fällige Kundenkredite und bankeigene Anlagen können im aktuellen Zinsumfeld nur auf einem deutlich niedrigeren Niveau prolongiert werden. Gleichzeitig müssen Banken im Interbankengeschäft bei der Deutschen Bundesbank und bei der Zentralbank Negativzinsen für Einlagen bezahlen, während im Kundeneinlagengeschäft Negativzinsen bzw. Verwahrtgelte in der Regel nur bei gewerblichen und institutionellen Einlegern und nur teilweise erhoben werden können. Der Rückgang des Zinsüberschusses wurde

durch eine um 2,0 Mio. Euro höhere Ausschüttung aus dem Spezialfonds sowie durch einen periodenfremden Zinsbonus aus gezielten längerfristigen Refinanzierungsgeschäften mit der Deutschen Bundesbank in Höhe von 1,2 Mio. Euro abgemildert.

Der Provisionsüberschuss konnte insgesamt um 3,1 Mio. Euro auf 41,0 Mio. Euro gesteigert werden. Sehr positiv haben sich die Provisionserträge aus der Vermittlung von Versicherungen entwickelt. Diese konnten um 1,2 Mio. Euro gesteigert werden. Auch im weiteren Vermittlungsgeschäft (Bausparen, easycrredit) konnten die Erträge gegenüber dem Vorjahr gesteigert werden. Im Wertpapier- und Depotgeschäft konnte das Ertragsniveau gegenüber dem Vorjahr gehalten werden. Auch außerhalb des Vermittlungsgeschäftes war eine positive Entwicklung zu verzeichnen. So konnten die Erträge im Bereich Zahlungsverkehr, Auslagererstattungen und Kontoführung ebenfalls gesteigert werden. Der Warenrohertrag lag auf Vorjahresniveau.

Die Personalaufwendungen haben sich gegenüber dem Vorjahr um 1,2 Mio. Euro bzw. 1,8 % auf 70,5 Mio. Euro erhöht. Die Steigerung ist im Wesentlichen auf Vorruhestandsregelungen (1,8 Mio. Euro) zurückzuführen. Im Bereich der sozialen Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung konnte der Anstieg bei den Altersversorgungsaufwendungen in Höhe von 0,3 Mio. Euro durch den Rückgang bei den Sozialversicherungsaufwendungen kompensiert werden.

Die anderen Verwaltungsaufwendungen haben sich im Vergleich zum Vorjahr um 0,5 Mio. Euro bzw. 1,4 % auf 37,5 Mio. Euro reduziert. Im Bereich der Rechenzentrale haben sich durch Fusionskosten und die Digitalisierungsoffensive des genossenschaftlichen Finanzverbundes Mehraufwendungen in Höhe von 0,7 Mio. Euro ergeben. Auch in der Volksbank Stuttgart eG führte die Digitalisierung durch das Einscannen von Kreditakten zu erhöhten Aufwendungen in Höhe von 0,5 Mio. Euro. Weitere Kostensteigerungen in Höhe von 0,5 Mio. Euro waren im Bereich der Sicherungseinrichtungen zu verzeichnen. Hier haben sich insbesondere die Aufwendungen für die Bankenabgabe (europäischer Restrukturierungsfonds) erhöht. Insgesamt konnten die Kostensteigerungen durch Einsparungen insbesondere in den Bereichen Grundstücks- und Raumaufwand, Werbung und Portoaufwand überkompensiert werden.

In der Gesamtbetrachtung haben sich die allgemeinen Verwaltungsaufwendungen durch Sondereffekte leicht um 0,7 Mio. Euro auf 108,0 Mio. Euro erhöht.

Die Abschreibungen auf immaterielle Anlagenwerte und Sachanlagen sind um 0,1 Mio. Euro niedriger als im Vorjahr.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen haben sich im abgelaufenen Geschäftsjahr 2018 deutlich um 5,3 Mio. Euro auf 11,0 Mio. Euro reduziert. Der Rückgang ist auf verschiedene Sondereffekte im Geschäftsjahr 2017 zurückzuführen. So haben sich die Aufwendungen für Altersteilzeitregelungen deutlich um 4,6 Mio. Euro verringert. Weitere Einsparungen resultierten aus geringeren Aufwendungen für Schadensersatz. Mehraufwendungen haben sich für Zinsaufwendungen für zu erwartende Steuernachzahlungen aus einer Betriebsprüfung für die Jahre 2010 bis 2015, bei der Dotierung der Pensionsrückstellungen sowie durch einen Ertragszuschuss für die Volksbank Stuttgart Liegenschaften GmbH & Co. KG ergeben. Im abgelaufenen Geschäftsjahr hat sich der Zinssatz für die Bewertung der Pensionsrückstellungen weiter reduziert, so dass

aus diesem Zinsänderungseffekt wieder zusätzliche Zinsaufwendungen angefallen sind.

Im Ergebnis liegt das aus der Gewinn- und Verlustrechnung abgeleitete Betriebsergebnis vor Bewertung etwa 1,5 Mio. Euro bzw. 2,8 % über dem Ergebnis des Vorjahres. Das betriebswirtschaftlich ordentliche Betriebsergebnis vor Bewertung war leicht rückläufig. Die in dieser Betrachtung ermittelte Cost-Income-Ratio (CIR) lag mit 66,2 % auf dem Niveau des Vorjahres. Das in der Geschäftsstrategie definierte Ziel einer nachhaltigen Cost-Income-Ratio (CIR) von unter 70 % wurde erreicht.

Die Bewertung der Kundenforderungen führte im abgelaufenen Geschäftsjahr erneut zu einem positiven Bewertungsergebnis in Höhe von 4,5 Mio. Euro (Vorjahr 6,0 Mio. Euro). Der Aufwand beim Bewertungsergebnis der Wertpapiereigenanlagen lag mit 9,8 Mio. Euro deutlich über dem Aufwand im Vorjahr (2,2 Mio. Euro). Die Kurswertabschreibungen sind im Wesentlichen auf zinsinduzierte Veränderungen zurückzuführen.

Insbesondere durch das ungünstigere Bewertungsergebnis für die Wertpapiereigenanlagen hat sich das Ergebnis aus der normalen Geschäftstätigkeit im abgelaufenen Geschäftsjahr 2018 gegenüber dem Vorjahr um 8,0 Mio. Euro reduziert.

Der um 6,7 Mio. Euro geringere Steueraufwand ist auf Sondereffekte für Steuernachzahlungen aus einer Betriebsprüfung für die Jahre 2010 bis 2015 zurückzuführen, die überwiegend das Ergebnis des Vorjahres belastet haben. Aus dem Mehraufwand für die Bildung von „versteuerten Positionen“ in der Handelsbilanz sind in späteren Jahren entsprechende Rückschwünge und damit Entlastungen zu erwarten.

Im Ergebnis liegt der Jahresüberschuss 2018 etwa 1,3 Mio. Euro unter dem Vorjahr. Er ermöglicht neben einer attraktiven Dividendenausschüttung eine angemessene Dotierung der Eigenmittel.

Die Kapitalrendite (Jahresüberschuss nach Steuern/Bilanzsumme) hat sich im abgelaufenen Geschäftsjahr um 0,03 Prozentpunkte auf 0,29 % reduziert.

6. Zinsänderungsrisiken

Im Rahmen der Steuerung der Zinsänderungsrisiken haben wir Standard- und Stress-Szenarien definiert, die die Zinsänderungsrisiken des gesamten zinstragenden Geschäftes über Mehrjahresimulationen aufzeigen. Auf der Basis des Szenarios „konstante Zinsen und konstantes Geschäftsvolumen“ führen die negativen Wiederanlageeffekte aus dem historisch niedrigen Zinsniveau beim Zinsbuch – unter Eliminierung von Ausschüttungen des Spezialfonds – voraussichtlich zu einem Rückgang des Zinsüberschusses von rund 4,2 % im Jahr 2019. Die negativen Wiederanlageeffekte erhöhen sich im darauffolgenden Geschäftsjahr 2020 auf 10,9 % gegenüber dem Ausgangsjahr 2018.

Das höchste Zinsänderungsrisiko in den beiden Folgejahren ergibt sich beim Zins-Szenario „steigend“.

Bei Eintritt dieses Szenarios reduziert sich der Zinsüberschuss im Vergleich zum Berichtsjahr 2018 im Jahr 2019 um weitere 4,7 % und im Jahr 2020 um weitere 8,1 %. Zudem bestehen in diesem Szenario die höchsten Abschreibungsrisiken für den Wertpapier-

bestand. Bei dieser Betrachtung sind mögliche Gegensteuerungsmaßnahmen nicht berücksichtigt.

Die „Basel II-Kennziffer“, die das Vermögenswertrisiko bei einem Zinsschock von +200 Basispunkten im Verhältnis zu den Eigenmitteln darstellt, lag am Jahresende bei 16,8 % und schwankte im abgelaufenen Geschäftsjahr zwischen 16,8 % und 21,0 %. Der Mittelwert lag bei 19,8 %. Derivative Geschäfte im Eigeninteresse bestehen in geringem Umfang. Sie dienen der Absicherung von Zinsänderungsrisiken im Rahmen der Aktiv-/Passiv-Steuerung.

7. Währungsrisiken

Im Auftrag von Kunden getätigte Fremdwährungsanlagen und Fremdwährungsdarlehen werden weitestgehend geschlossen. Um mögliche Währungsrisiken im Kunden- und Eigengeschäft zu begrenzen, wurden Strukturmitel für offene Währungspositionen festgelegt.

Im Rahmen der Risikoinventur 2018 wurden die Fremdwährungsrisiken insgesamt als „unwesentlich“ bewertet.

8. Eintritt der Prognosen des Vorjahres

Beim Zinsüberschuss ging unsere Vorjahresprognose von einer konstanten Entwicklung aus. Der leichte Rückgang ist auf eine gegenüber dem Planansatz verringerte Ausschüttung aus dem Spezialfonds (-3,5 Mio. Euro) zurückzuführen.

Bei den Provisionserträgen wurden die ambitionierten Vertriebsziele um 1,6 Mio. Euro übertroffen. Insbesondere im Verbundgeschäft konnten die Ergebnisse des Vorjahres gesteigert werden. Gleichzeitig lagen die Provisionsaufwendungen unter dem Planansatz. Im Ergebnis lag die Steigerung des Provisionsüberschusses über unserer Prognose.

Die betriebswirtschaftlich ordentlichen Personalaufwendungen lagen wie prognostiziert annähernd auf dem Vorjahresniveau. Der Anstieg der Personalaufwendungen insgesamt ist auf Sondereffekte durch erhöhte Aufwendungen für Vorruhestandsregelungen zurückzuführen.

Die anderen Verwaltungsaufwendungen inklusive der Abschreibungen auf Sachanlagen lagen unter dem Planungsansatz. Die Abweichung resultiert insbesondere aus Einsparungen bei den Beratungs- sowie den Grundstücks- und Raumaufwendungen.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen haben sich erwartungsgemäß deutlich reduziert. Die Entwicklung der sonstigen betrieblichen Erträge lag in der betriebswirtschaftlichen Betrachtung im Rahmen der Prognose. Die betriebswirtschaftlich außerordentlichen Erträge haben sich planmäßig verringert.

Insgesamt hat sich die Prognose eines leichten Rückganges des Betriebsergebnisses vor Bewertung in der betriebswirtschaftlichen Betrachtung bestätigt. Unter Berücksichtigung von außerordentlichen Faktoren hat sich das Betriebsergebnis vor Bewertung gegenüber dem Vorjahr sogar erhöht.

Das Bewertungsergebnis im Kundenkreditgeschäft ist um 12,0 Mio. Euro positiver ausgefallen als geplant. Das hohe Delta hängt wie in den vergangenen Jahren mit dem vorsichtigen Planansatz bei der Bewertung der Kundenforderungen zusammen. Im aktuell positiven

gesamtwirtschaftlichen Umfeld lagen die Entlastungen aus der Auflösung von Einzelwertberichtigungen und -rückstellungen erneut über den notwendigen Zuführungen zur Risikoversorge.

Der Aufwand aus der Bewertung der Wertpapiere, der im Wesentlichen auf zinsinduzierte Effekte zurückzuführen ist, hat sich erwartungsgemäß deutlich erhöht.

Im Ergebnis liegt das Betriebsergebnis nach Bewertung erwartungsgemäß unter dem Niveau des Vorjahres. Durch das positive Bewertungsergebnis im Kundenkreditgeschäft ist der Rückgang jedoch schwächer ausgefallen als geplant.

Die Erwartung einer Cost-Income-Ratio (CIR) im Bereich zwischen 66 % und 67 % wurde mit einem Wert von 66,2 % erreicht.

9. Zusammenfassende Beurteilung der Lage

Die Volksbank Stuttgart eG verfügt über eine solide Vermögens-, Finanz- und Ertragslage. Die Bilanzstruktur und die Vermögensverhältnisse sind geordnet, die aufsichtsrechtlichen Anforderungen an die Eigenmittel- und Liquiditätsausstattung werden übererfüllt. Für erkennbare und latente Risiken bestehen angemessene Vorsorgen. Die Risikotragfähigkeit war jederzeit gegeben. Für die Identifizierung, Messung und Steuerung der Risiken verfügt die Volksbank Stuttgart eG über angemessene Risikocontrolling- und Risikomanagementsysteme. Diese werden permanent weiterentwickelt.

Insgesamt ist die Volksbank Stuttgart eG wirtschaftlich solide aufgestellt und strategisch gut positioniert, um die strukturellen und wirtschaftlichen Herausforderungen im aktuellen Niedrigzinsumfeld und einem sich weiter verschärfenden Bankenwettbewerb erfolgreich zu gestalten. Neben den im Lagebericht beschriebenen Risiken sind keine weiteren Risiken erkennbar, die die künftige Entwicklung der Bank wesentlich beeinträchtigen könnten.

Nach Abschluss des Geschäftsjahres 2018 sind keine Vorgänge von besonderer Bedeutung eingetreten.

III. Gesamtbanksteuerung und Risikomanagement

Das Risikomanagementsystem ist integraler Bestandteil der Gesamtbanksteuerung. Ziel ist die Identifizierung, Analyse, Bewertung und Steuerung der Risiken sowie die Sicherstellung der aufsichtsrechtlichen Anforderungen, die Risikotragfähigkeit sowie die nachhaltige Existenzsicherung der Volksbank Stuttgart eG.

In der Risikostrategie sind die Grundsätze des Risikomanagementsystems, das Risikoprofil der Bank, der Risikoappetit des Vorstands, die Risikokultur und die Rahmenbedingungen für die Risikosteuerung festgelegt. Sie ist in Teilstrategien gegliedert und bezieht sich auf die Risiken, die sich aus der Umsetzung der in der Geschäftsstrategie definierten Ziele ergeben. Für die Steuerung und Begrenzung der wesentlichen Risikoarten sind verschiedene Einzel- und Strukturlimits festgelegt. Die Risikostrategie gibt in Verbindung mit den daraus abgeleiteten Arbeitsrichtlinien den übergeordneten Rahmen vor, der für die Mitarbeiter der Bank verbindlichen Charakter besitzt.

Der Vorstand hat im Rahmen der Corporate Governance und der Risikosteuerung die besonderen Funktionen gemäß MaRisk (Compliance-Funktion, Risikocontrolling-Funktion und Interne Revision)

eingrichtet. Die Leitung der Risikocontrolling-Funktion gemäß MaRisk wurde im Jahr 2018 durch den Generalbevollmächtigten Gesamtbanksteuerung / Personal wahrgenommen. Ab dem 01.01.2019 wird die Funktion durch den Bereichsleiter Gesamtbanksteuerung ausgeübt. Er wird bei allen bedeutenden risikopolitischen Entscheidungen der Geschäftsleitung eingebunden.

Die Grundzüge des Steuerungs- und Überwachungssystems, die identifizierten Risikoarten, die eingesetzten Instrumente, die Zuständigkeiten und der Turnus der Berichterstattung sind im Risiko- und Steuerungshandbuch dokumentiert. Die Überwachung der Risiken erfolgt durch das Risikocontrolling, das in den Bereich Gesamtbanksteuerung integriert ist. Die Organisationseinheit ist organisatorisch von den Markt Bereichen getrennt und berichtet direkt dem Vorstand.

Die systematische Identifizierung, Analyse und Bewertung aller Risiken erfolgt mindestens jährlich im Rahmen der Risikoinventur. Die Messung der quantifizierbaren Risiken erfolgt soweit möglich monatlich mit den im genossenschaftlichen FinanzVerbund zur Verfügung stehenden Softwareinstrumenten. Für die nicht quantifizierbaren Risiken wird eine qualitative Bewertung durchgeführt. Im Ergebnis wird zwischen wesentlichen und unwesentlichen Risiken unterschieden. Alle zur Überwachung und Steuerung eingesetzten Methoden und Systeme werden regelmäßig auf ihre Angemessenheit überprüft, weiterentwickelt und an neue Anforderungen angepasst.

Grundlage unserer Steuerungsphilosophie ist ein GuV-orientiertes Risikotragfähigkeitskonzept mit dem Ziel einer dauerhaften Sicherung der Unternehmensfortführung („Going-Concern-Ansatz alter Prägung“). Dabei werden die Auswirkungen aus der barwertigen Steuerungsperspektive angemessen berücksichtigt. Die Risikotragfähigkeit ist gegeben, wenn die wesentlichen Risiken durch die Risikodeckungsmasse bzw. das Gesamtbank-Risikolimit, unter Berücksichtigung von Risikokonzentrationen, laufend gedeckt sind. Es ist vorgesehen, die Risikotragfähigkeit im Jahr 2019 parallel in der ökonomischen (barwertigen) Betrachtung zu würdigen.

Die Risikodeckungsmasse wird jeweils zum Jahresanfang ermittelt und setzt sich aus dem geplanten Ergebnis zuzüglich verschiedener Eigenmittelbestandteile zusammen. Hiervon werden für jede wesentliche Risikoart Erwartungswerte zum Abzug gebracht. Von der verbleibenden Risikodeckungsmasse werden der Kapitalbedarf für die Einhaltung der aufsichtsrechtlichen Anforderungen an die Eigenmittel, ein Puffer für das Sicherheitsbedürfnis des Vorstandes sowie der Mindestgewinn zum Abzug gebracht.

Ausgehend von der Risikodeckungsmasse wird das Gesamtbankrisikolimit für den Steuerungskreis („Risiko-Szenario“) festgelegt und auf die einzelnen Risikoarten verteilt. Diese begrenzen die eingegangenen Risiken für jede wesentliche Risikoart. Im Rahmen der Risikoinventur 2018 wurden Adressenausfallrisiken (einschließlich Beteiligungsrisiken), Marktpreisrisiken (einschließlich Zinsspannenrisiken), Liquiditätsrisiken und operationelle Risiken als wesentliche Risikoarten identifiziert. Eine Besonderheit stellt die wesentliche Risikoart „Beteiligungsrisiko“ dar. Diese wird nicht limitiert, sondern über einen direkten Abzug von der Risikodeckungsmasse im Risikotragfähigkeitskonzept berücksichtigt. Bei Limitüberschreitungen regelt ein festgelegter Prozess die Maßnahmen zur Risikobegrenzung bzw. -tolerierung. Die Differenz aus dem Gesamtbankrisikolimit und der niedrigeren Summe der vergebenen Verlustlimits entspricht

der freien Risikotragfähigkeit. Diese dient der Abdeckung möglicher Limitüberschreitungen sowie von Planabweichungen.

Ergänzend zum Steuerungskreis werden monatlich Stresstests durchgeführt und der Risikodeckungsmasse für das „Stress-Szenario“ gegenübergestellt. In diesem Zusammenhang werden ausgewählte Risikokonzentrationen berücksichtigt. Diese Ergebnisse fließen ebenfalls in die geschäftspolitischen Entscheidungen ein. Ab der zweiten Jahreshälfte nehmen wir eine Folgejahr-betrachtung der Risikotragfähigkeit vor.

Im Jahr 2018 wurden im „Risiko-Szenario“ für Adressenausfallrisiken Risikolimits in Höhe von ca. 40 % und für Marktpreisrisiken in Höhe von ca. 58 % zur Verfügung gestellt. Die restlichen 2 % der Risikolimits begrenzen die Liquiditätsrisiken und die operationellen Risiken.

Bei der Risikomessung und der Berechnung der Limitauslastungen werden unerwartete Verluste berücksichtigt. Diese werden grundsätzlich mit einem Konfidenzniveau von 99,0 % sowie einer Halbdauer von einem Jahr ermittelt und auf das Jahresende skaliert. Ferner werden negative Abweichungen von den erwarteten Verlusten auf die Auslastung der Einzelrisikolimits angerechnet. Die Limitauslastungen werden monatlich an den Gesamtvorstand berichtet.

Bei den Stresstests verwenden wir grundsätzlich ein Konfidenzniveau von 99,9 % und stressen darüber hinaus weitere Risikofaktoren. In diesem Zusammenhang definieren wir geeignete Szenarien, die sowohl historische als auch hypothetische Elemente enthalten. Darüber hinaus führen wir inverse Stresstests und einen Stresstest zum schweren konjunkturellen Abschwung für alle wesentlichen Risikoarten durch. Sie dienen dem Nachweis, dass die im Rahmen des Geschäftsmodells eingegangenen Risiken die Existenz der Bank nicht gefährden und liefern wichtige Impulse für den Strategieprozess.

Im Rahmen des Strategieprozesses wird jährlich ein zukunftsgerichteter Kapitalplanungsprozess in der normativen Sicht durchgeführt. In diesem Zusammenhang wurden die Eigenmittelrelationen unter Berücksichtigung des SREP-Kapitalzuschlags und der Eigenmittelzielkennziffer auf der Grundlage der Mehrjahresplanungen ermittelt und bewertet. Ergänzend wurde dabei auch ein adverses Szenario betrachtet, um die Eigenmittelanforderungen auch bei unterstellten ungünstigeren äußeren Rahmenbedingungen zu gewährleisten. In beiden Szenarien kommt der Kapitalplanungsprozess zum Ergebnis, dass die Mindest-Eigenmittelanforderungen auch unter Berücksichtigung des Kapitalerhaltungspuffers und des antizyklischen Kapitalpuffers erreicht werden.

Im Rahmen des Managementinformationssystems haben wir weitere individuelle Kennzahlensysteme implementiert und ermitteln ergänzend barwertige Berichtsrößen.

Bei der Ausgestaltung der Aufbau- und Ablauforganisation werden die aufsichtsrechtlichen Anforderungen an Funktionstrennungen berücksichtigt. Die Wirksamkeit des Risikomanagementsystems wird jährlich durch die Interne und Externe Revision überprüft.

1. Adressenausfallrisiko

Kundenkreditgeschäft

Das Kundenkreditgeschäft stellt ein Kerngeschäftsfeld unserer Bank dar.

Unter dem Adressenausfallrisiko verstehen wir die Gefahr eines teilweisen oder vollständigen Ausfalls vertraglich zugesagter Leistungen im Kreditgeschäft durch unsere Geschäftspartner und Kunden. Im Rahmen der Risikoinventur haben wir das Adressenausfallrisiko als wesentliche Risikoart eingestuft. Wir betreiben eine risiko- und ertragsorientierte Kreditpolitik. Grundlage bei allen Kreditentscheidungen ist ein ausgewogenes Chancen- und Risikoprofil und die Sicherung der nachhaltigen Rentabilität der Bank. Bei bedeutenden Engagements ist eine Zustimmung des Risikoausschusses des Aufsichtsrats erforderlich.

Bei der Kreditvergabe und Überwachung der kreditnehmerbezogenen Adressenausfallrisiken ist die Bonitätsbeurteilung von zentraler Bedeutung. Hierzu setzt die Volksbank Stuttgart eG soweit möglich die Ratingverfahren des genossenschaftlichen Finanzverbundes ein. Die Verfahren werden regelmäßig validiert. Um die Spezifika der einzelnen Kundensegmente abbilden zu können, sind für die jeweiligen Kundensegmente separate Ratingverfahren im Einsatz.

Risikokonzentrationen mit möglichen Auswirkungen auf die Vermögens- und Ertragslage sehen wir im Kundenkreditgeschäft im Hinblick auf Branchen, Größenklassen, Sicherheiten und regionaler Verteilung. Diese Risikokonzentrationen werden grundsätzlich auf der Basis von Strukturlimits gesteuert sowie im Rahmen von Stresstests bewertet und gewürdigt.

Die Ermittlung der Risikokennzahlen für das Kundenkreditgeschäft erfolgt über ein ausfallbasiertes Kreditportfoliomodell unter Berücksichtigung der kreditnehmerspezifischen Exposures, Bonitätsklassen sowie der branchenspezifischen Ausfallraten, Volatilitäten und Korrelationen.

Im Rahmen der Adressrisikosteuerung wird das Kreditportfolio nach Bonitätsklassen, Größenklassen, Branchen, Sicherheiten und weiteren Risikotreibern analysiert. Vorstand und Aufsichtsrat werden turnusgemäß über die Entwicklung des Kreditportfolios sowie über die Auslastung der Einzel- und Strukturlimits informiert. Darüber hinaus werden die Rahmenbedingungen regelmäßig im „Steuerungskreis Adressrisiko Kundenkreditgeschäft“ bewertet. Bei Bedarf werden dem Vorstand Maßnahmen für geschäftspolitische Entscheidungen bzw. Steuerungsimpulse vorgeschlagen.

Sanierungsbedürftige und notleidende Engagements werden in einem marktunabhängigen Bereich betreut bzw. überwacht.

Eigengeschäft

Im Eigengeschäft verfolgen wir das geschäftspolitische Ziel der Aussteuerung des Cashflows aus dem Kundengeschäft. In diesem Zusammenhang werden Vermögensrisiken durch Diversifizierung auf verschiedene Länder, Branchen, Bonitäten, Laufzeiten, Größenklassen, Produktklassen und Schuldner reduziert. Wesentliche offene Währungspositionen werden von uns nicht eingegangen.

Die Messung des Adressenausfallrisikos erfolgt auf der Basis eines simulationsbasierten Kreditrisikomodells. Die Risiken aus verbundinternen Geschäften werden ergänzend über gesonderte Spreadverschiebungen ermittelt. Die Risikomessung und Berücksichtigung in der Risikotragfähigkeit erfolgen mit dem gleichen Konfidenzniveau von 99 % wie bei der Risikomessung des Adressenausfallrisikos für das Kundenkreditgeschäft bzw. 99,9 % im Stressfall.

Unter dem Adressrisiko Eigengeschäft verstehen wir Ausfall-, Migrations- und Spreadrisiken von Forderungen an Kreditinstitute (inklusive Schuldscheindarlehen), Wertpapieren und Beteiligungen. Risikokonzentrationen mit möglichen Auswirkungen auf die Vermögens- und Ertragslage sehen wir im Wesentlichen in Größenklassen, Bonitäten, Ländern und Produkten.

Die in der Risikostrategie festgelegten Strukturlimite dienen der Begrenzung von Risikokonzentrationen bzw. ungewünschten Portfolio-gewichtungen. Zur Begrenzung der Einzelemittentenrisiken werden vom Vorstand kombinierte Kontrahenten- und Emittentenlimite („Geschäftspartnerlimite“) beschlossen. Die Überwachung der Limitauslastung ist durch eine regelmäßige Berichterstattung sichergestellt.

Die Rahmenbedingungen im Eigengeschäft werden regelmäßig im „Treasury Ausschuss“ analysiert und bewertet. In diesem Zusammenhang werden das Marktumfeld, die aktuelle Positionierung sowie das Rendite-Risiko-Profil des Portfolios analysiert. Bei Bedarf werden dem Vorstand Maßnahmen für geschäftspolitische Entscheidungen bzw. Steuerungsimpulse vorgeschlagen.

Strategische Beteiligungen werden in der Regel nur innerhalb des genossenschaftlichen Finanzverbundes eingegangen. Vor dem Hintergrund der Zentralbankfunktion besteht das Beteiligungsportfolio im Wesentlichen aus Beteiligungen am DZ BANK AG-Konzern.

2. Marktpreisrisiken

Marktpreisrisiken entstehen durch Veränderungen von Marktpreisen bzw. sonstigen preisbildenden Parametern von Finanzinstrumenten (z.B. Volatilitäten), die eine Wertveränderung in nicht geschlossenen Positionen im Zins-, Fonds-, Derivate-, Aktien- und Währungsbereich auslösen.

Aufgrund von Inkongruenzen zwischen den Zinsbindungen und Zinsanpassungsmodalitäten bei den aktiven und passiven Bilanzpositionen sowie möglicher Kursrisiken bei Eigenanlagen in verzinslichen Wertpapieren und Fonds haben wir die Marktpreisrisiken insgesamt als wesentliche Risikoart eingestuft.

Währungspositionen im Kundengeschäft sind weitestgehend geschlossen. Im Eigengeschäft gehen wir Fremdwährungsrisiken nur in begrenztem Umfang ein. Aus diesem Grund stufen wir diese Risiken als nicht wesentlich ein. Ergänzend kommt die Risikoinventur zum Ergebnis, dass die Aktienkursrisiken unter der Wesentlichkeitsgrenze liegen.

Risikokonzentrationen innerhalb des Zinsbuches sehen wir in dem hohen Anteil der täglich fälligen Kundeneinlagen sowie in Wertpapieren bzw. Termingeldern mit optionalen Bestandteilen (z.B. mit Kündigungsrechten).

Marktpreisrisiken steuern wir getrennt nach dem Zinsspannenrisiko im strategischen Zinsbuch und den Kursänderungsrisiken bei Anleihen sowie Fonds. Das Zinsspannenrisiko sowie die Bewertungsrisiken aus Wertpapieren berechnen wir monatlich über eine dynamische Zinselastizitätsbilanz mit individuellen Zins- und Geschäftsstrukturzenarien. Neben unserer eigenen Zinsprognose verwenden wir dabei die VR-Zinsszenarien auf der Basis von historischen Daten, die von der parclT GmbH zur Verfügung gestellt werden und hypothetische Zinsentwicklungen abbilden. Mögliche Ergebnisrisiken aus Veränderungen des Zinsüberschusses und des zinsinduzierten Bewertungsergebnisses werden durch die Analyse von wachstums-, struk-

tur- und zinsinduzierten Simulationsrechnungen erkannt. Fondsrisiken werden auf Basis von Value-at-Risk-Kennziffern, welche von den Fondsgesellschaften mitgeteilt werden, bewertet. Auf dieser Basis werden notwendige Steuerungsmaßnahmen abgeleitet.

Ergänzend werden barwertige Berichtsgrößen als zusätzliche Informationen bei geschäftspolitischen Entscheidungen berücksichtigt. Bei der barwertorientierten verlustfreien Bewertung des Zinsbuchs ergeben sich deutliche Reserven.

Die Kursänderungsrisiken der Eigenanlagen überwachen wir zusätzlich über eine tägliche Bewertung des Portfolios. Zur Steuerung der Zinsänderungs- und Marktpreisrisiken werden außerbilanzielle Sicherungsinstrumente eingesetzt.

3. Liquiditätsrisiko

Unter dem Liquiditätsrisiko verstehen wir die Gefahr, den Zahlungsverpflichtungen nicht uneingeschränkt und fristgerecht nachkommen zu können. Risikotreiber sind insbesondere das Refinanzierungs-, das Abruf-, das Termin- sowie das Marktliquiditätsrisiko. Im Rahmen der Risikoinventur haben wir das Liquiditätsrisiko als wesentliche Risikoart beurteilt.

Unser Geschäftsmodell ist darauf ausgerichtet, dass die Refinanzierung weitgehend durch die Einlagen unserer Kunden erfolgt. Zur Begrenzung von Risikokonzentrationen beim Liquiditätsrisiko hat der Vorstand verschiedene risikobegrenzende Vorgaben im Hinblick auf Großeinleger festgelegt. Im ergänzenden Eigengeschäft hat die DZ BANK AG aufgrund unserer Zugehörigkeit zum genossenschaftlichen Finanzverbund als Emittent und Liquiditätsgeber eine hohe Bedeutung. Sie ist – neben den sonstigen Eigenanlagen – unser wesentlicher Adressat für den Liquiditätsausgleich und stellt somit eine Risikokonzentration innerhalb des Liquiditätsrisikos dar. Darüber hinaus werden bei Bedarf Tendergeschäfte sowie gezielte längerfristige Refinanzierungsgeschäfte mit der Deutschen Bundesbank getätigt.

Zur Steuerung des Liquiditätsrisikos haben wir risikobegrenzende Limite, strategische Zielvorgaben und Warngrenzen festgelegt. Im Rahmen der operativen Liquiditätssteuerung stehen der Bank ausreichende Kredit- und Geldhandelslinien sowie liquide Wertpapiere zur Verfügung.

Im Rahmen der Liquiditätssteuerung ermitteln wir die kurz-, mittel- und langfristigen Liquiditätsablaufbilanzen für verschiedene Szenarien. Somit ist sichergestellt, dass mögliche Liquiditätsengpässe frühzeitig erkannt und geschäftspolitische Maßnahmen eingeleitet werden können. Über Liquiditätspuffer an hochliquiden Aktiva wird gewährleistet, dass die Einhaltung der Liquidity Coverage Ratio (LCR) sichergestellt ist.

Die Liquiditätsrisiken sind im Rahmen des Risikotragfähigkeitskonzeptes limitiert. In diesem Zusammenhang werden individuelle Szenarien im Hinblick auf mögliche Abflüsse und Inanspruchnahmen simuliert. Der erhöhte Zinsaufwand aus dem sich ergebenden Refinanzierungsbedarf wird unter Berücksichtigung eines zusätzlichen Zinsschocks ermittelt und auf das Risikolimit angerechnet.

4. Operationelle Risiken

Unter den „operationellen Risiken“ verstehen wir die Gefahr von Verlusten, die in Folge der Unangemessenheit oder des Versagens

von internen Verfahren und Systemen, Menschen oder in Folge externer Ereignisse eintreten. Diese Definition schließt Rechtsrisiken ein. Im Gegensatz zu Adressenausfallrisiken und Marktpreisrisiken, die bewusst von uns eingegangen werden, um Erträge zu generieren, entstehen operationelle Risiken im Zuge der normalen Geschäftstätigkeit. Die operationellen Risiken beurteilen wir im Rahmen der Risikoinventur insgesamt als wesentliche Risikoart.

Die Identifizierung und Quantifizierung der operationellen Risiken erfolgt jährlich über ein Self-Assessment. Auf dieser Basis werden der Erwartungswert sowie der unerwartete Verlust für die Gesamtbank über eine Monte-Carlo-Simulation ermittelt. Die im Zusammenhang mit den Adressenausfall- und Marktpreisrisiken auftretenden operationellen Risiken werden implizit bei diesen Risikoarten abgebildet.

Risikokonzentrationen sehen wir insbesondere bei Risiken, die im Zusammenhang mit Kunden, Produkten und Geschäftsgepflogenheiten auftreten.

Innerhalb der Risikostrategie sind für die Risiko- und Schadensmeldungen Meldegrenzen festgelegt. Diese Risiken bzw. Schadensfälle werden in einer Datenbank erfasst und im Hinblick auf ihre Ursachen analysiert.

Zu den Regelungen bzw. Verfahren zum Management der operationellen Risiken zählen insbesondere das Risikomanagementsystem, die schriftlich fixierten Arbeitsrichtlinien für die wesentlichen Arbeitsabläufe, der Einsatz von qualifiziertem Personal sowie die ständige Weiterentwicklung der Methoden und die Verbesserung der technischen Abläufe. Um Risiken, die sich aus der Nichteinhaltung rechtlicher Regelungen und Vorgaben ergeben können, entgegenzuwirken, ist eine Compliance-Funktion nach MaRisk eingerichtet.

Betriebliche Risiken im Bereich der Datenverarbeitung oder aus Organisations- und Bearbeitungsfehlern werden durch Vereinbarungen mit dem externen Rechenzentrum, Notfallkonzepte, zunehmende Automatisierung und ständige Kontrollen durch qualifizierte Mitarbeiter gemindert. Darüber hinaus ist eine zentrale Stelle (Informationssicherheitsbeauftragter) eingerichtet, die ein integriertes Informationssicherheitsmanagement gewährleistet. Gefahrenpotenziale werden in banküblichem Umfang durch Versicherungsverträge abgesichert. Aus den im abgelaufenen Geschäftsjahr eingegangenen Beschwerden, gemeldeten Risiken und Schadensfällen sowie Schadensregulierungen ergeben sich keine wesentlichen Hinweise auf Prozessfehler oder Unstimmigkeiten im Risikomanagementsystem.

Die aufsichtsrechtliche Unterlegung der operationellen Risiken erfolgt auf der Grundlage des Basisindikatoransatzes.

Insgesamt beurteilen wir die aufgetretenen Risiken bzw. Schadensfälle als unkritisch im Hinblick auf die Vermögens- und Ertragslage der Bank.

5. Sonstige Risiken

Unter den „sonstigen Risiken“ subsumieren wir insbesondere das strategische Risiko, das Vertriebsrisiko, das Produktivitätsrisiko, das Reputationsrisiko, das Immobilienrisiko, das Risiko aus verbundenen Unternehmen, Ertragskonzentrationen sowie sonstige Konzentrationsrisiken. Diese Risiken werden im Rahmen der jährlichen Risiko-

inventur analysiert und bewertet. Die sonstigen Risiken wurden im Rahmen der letzten Risikoinventur als „nicht wesentlich“ eingestuft. Die nicht im Risikotragfähigkeitskonzept limitierten sonstigen Risiken werden über das Sicherheitsbedürfnis des Vorstandes bzw. über die freie Risikotragfähigkeit abgedeckt.

6. Zusammenfassende Risikobeurteilung

Wir verfügen über ein dem Umfang und der Komplexität der Geschäftstätigkeit angemessenes System zur Identifizierung, Überwachung und Steuerung der vorhandenen Risiken.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr 2018 haben sich im Rahmen der Risikosteuerung keine Anhaltspunkte für bestandsgefährdende Risiken für die Vermögens-, Finanz- bzw. Ertragslage ergeben. Die Risikotragfähigkeit war im Geschäftsjahr 2018 zu jedem Zeitpunkt uneingeschränkt gegeben. Das vom Vorstand festgelegte Gesamtbankrisikolimit für das Folgejahr ist in der unskalierten Betrachtung (Haltedauer 240 Handelstage) zum Bilanzstichtag mit 67,3 % ausgelastet.

IV. Voraussichtliche Entwicklung (Prognosebericht)

Bereits Ende des Jahres 2018 waren bei den Konjunkturprognosen für Deutschland negative Tendenzen erkennbar. Aktuell rechnet die Bundesregierung für 2019 nur noch mit einem Wirtschaftswachstum von 1,0 %, dem geringsten Wert seit 2013. In ihrer Herbstprognose 2018 war sie noch von einem Wachstum um 1,8 % ausgegangen. Und auch der Internationale Währungsfonds IWF (Rückgang von 1,9% auf 1,3%) und das Ifo-Institut (Rückgang von 1,9% auf 1,1%) haben zwischenzeitlich ihre Prognosen für das Bruttoinlandsprodukt der deutschen Wirtschaft im Jahr 2019 deutlich gesenkt.

Begründet werden die Korrekturen mit den Problemen der Autoindustrie beim neuen Abgasmessstandard, den Unsicherheiten im Hinblick auf den „Brexit“, dem Haushaltsstreit in Italien sowie der US-Handelspolitik.

Die Eintrübung der Konjunkturprognosen ist auch außerhalb Deutschlands für Europa und die Weltwirtschaft erkennbar. So hat der Internationale Währungsfonds IWF den Ausblick für die globale Wirtschaftsleistung angesichts der zunehmenden Handels- und Finanzkrisen auf 3,5 % im Jahr 2019 und 3,6 % im Jahr 2020 abgeschwächt.

Und auch der Wirtschaftsklima-Index des Ifo-Instituts für die Eurozone notiert zum ersten Mal seit 2014 wieder im negativen Bereich. Gemäß Ifo-Präsident Clemens Fuest ist das Weltwirtschaftsklima nach dem vierten Rückgang in Folge so schlecht wie seit mehr als sieben Jahren nicht mehr. Sowohl die Lage als auch die Aussichten wurden demnach merklich pessimistischer eingeschätzt.

Baden-Württembergs Wirtschaftsstruktur ist von global aufgestellten Industriekonzernen und von mittelständischen Unternehmen geprägt, die teilweise zu den weltweiten Marktführern in ihren jeweiligen Produktsegmenten zählen. Für das kommende Geschäftsjahr 2019 rechnet das Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau in Baden-Württemberg damit, dass sich die zyklische Abschwächung fortsetzen wird. Da sich die Wirtschaftsentwicklung zunehmend auf die Binnennachfrage stützt, kann die Anfälligkeit gegenüber möglichen außenwirtschaftlichen Verwerfungen gemildert werden.

Somit fällt der Gesamtausblick für das kommende Jahr verhalten optimistisch aus. Insgesamt ist davon auszugehen, dass im Jahr 2019 ein ähnliches Chancen- und Risikoprofil mit ähnlichen Volatilitäten wie im abgelaufenen Geschäftsjahr vorherrschen wird.

Insbesondere der Handelskrieg zwischen den USA und China sorgt aktuell für globale Instabilität. US-Präsident Trump hat mit einer Ausweitung und Erhöhung der Strafzölle auf chinesische Importe gedroht. Bereits im abgelaufenen Jahr ist Chinas Wirtschaftswachstum auf den niedrigsten Stand seit fast drei Jahrzehnten gefallen. Aufgrund der enormen Bedeutung Chinas als Wachstumstreiber für die Weltwirtschaft stellt ein konjunktureller Einbruch der chinesischen Wirtschaft ein erhebliches Risiko für die Weltwirtschaft dar, welches durch den Konflikt zwischen den beiden größten Volkswirtschaften der Erde verstärkt werden kann.

Die protektionistischen Tendenzen bedrohen den internationalen Freihandel. So verhandelt derzeit auch die EU mit den USA über ein Freihandelsabkommen. Dieses ist insbesondere für die exportorientierte deutsche Industrie von hoher Bedeutung, da Deutschland mit keinem anderen Land einen so hohen Handelsüberschuss wie mit den USA hat. US-Präsident Trump hat das hohe Defizit seines Landes bereits mehrfach heftig kritisiert und als Gegenmaßnahme mit Sonderzöllen auf deutsche Autos gedroht.

Auch die aktuellen Brexit-Verhandlungen stellen eine Gefahr für die Märkte dar. Nach der Ablehnung des Brexit-Vertrages durch das britische Parlament ist ein EU-Austritt ohne Ausstiegsvertrag („harder Brexit“) nicht auszuschließen. Aktuell sind die Fronten in den Verhandlungen verhärtet. Es verbleiben große Unsicherheiten, weil sich die Austauschbeziehungen dieser eng verflochtenen Wirtschaftsräume neu positionieren müssen. Diese Reallokation wird mit hoher Wahrscheinlichkeit Wachstum kosten und die wirtschaftlichen Perspektiven in Großbritannien und der EU schwächen.

Der Eurokurs notierte zum Jahresende 2018 bei 1,15 Euro/US-Dollar. Gegenüber dem Vorjahr war damit ein Rückgang in Höhe von 4,4% zu verzeichnen und der Aufwärtstrend aus 2017 konnte nicht aufrechterhalten werden. Der schwächere Euro hat positive Effekte auf die preisliche Wettbewerbsfähigkeit der europäischen Exportwirtschaft.

Bezüglich der Leitzinsen hat der Rat der Europäischen Zentralbank angekündigt, dass es „mindestens über den Sommer“ keine Anpassungen an den Leitzinsen geben werde. Angesichts der zunehmenden Konjunkturrisiken rechnen Volkswirte damit, dass die EZB die erste Leitzinserhöhung erst im Jahr 2020 vornehmen wird.

Das niedrige Zinsniveau und insbesondere die negativen Renditen im Geldmarkt wirken weiterhin belastend auf den Zinsüberschuss der Universalbanken. Fällige Kundenkredite und bankeigene Anlagen können im aktuellen Zinsumfeld nur auf einem deutlich niedrigeren Niveau prolongiert werden. Auch ist weiterhin nicht damit zu rechnen, dass im Bankenbereich Negativzinsen von Privatkunden erhoben werden.

Unter Berücksichtigung der hauseigenen Zinsprognose (steigendes Zinsniveau und leichte Verteilerung), den Wachstumsannahmen bei den verzinslichen Positionen sowie den geplanten Ausschüttungen aus dem Spezialfonds (1,1 % des Fondsvermögens) gehen wir im kommenden Geschäftsjahr 2019 von einem Zinsüberschuss aus,

der 3,6 % unter dem Vorjahresniveau liegt. Im Jahr 2020 erwarten wir einen weiteren Rückgang um 2,8 %.

Beim Provisionsüberschuss erwarten wir im kommenden Geschäftsjahr 2019 trotz des steigenden Wettbewerbs, den erhöhten regulatorischen Verbraucherschutzanforderungen und dem volatilen Marktumfeld eine Erhöhung um 2,3 %. Im darauffolgenden Geschäftsjahr wollen wir unsere Vertriebsstärke weiter ausbauen und planen eine Steigerung um weitere 5,2 %.

Bei den Personalaufwendungen gehen wir in unseren Planungen davon aus, dass die Lohn- und Gehaltsaufwendungen im kommenden Geschäftsjahr 2019 trotz der Tarifsteigerungen durch Effizienzgewinne auf dem Niveau der ordentlichen Aufwendungen des abgelaufenen Geschäftsjahres 2018 liegen. Im Jahr 2020 gehen wir vor dem Hintergrund der in den letzten beiden Jahren vereinbarten Altersteilzeitvereinbarungen von einem Rückgang der Personalkosten um 2,4 % aus.

Bei den anderen Verwaltungsaufwendungen gehen wir im kommenden Geschäftsjahr von Kostensteigerungen in der Größenordnung von 3,0 % aus. Diese sind auf erhöhte Kosten für unsere Rechenzentrale im Rahmen einer Digitalisierungsinitiative sowie auf höhere Pflichtbeiträge für die Sicherungsfonds zurückzuführen. Im Jahr 2020 gehen wir von weiteren Kostensteigerungen in Höhe von 2,1 % aus.

Die Abschreibungen auf Sachanlagen sind in den nächsten Geschäftsjahren durch die Fertigstellung des neuen zentralen Verwaltungsgebäudes „Neckarpark“ geprägt.

Bei den sonstigen betrieblichen Aufwendungen rechnen wir in den kommenden beiden Geschäftsjahren mit einer Aufwandsreduktion um 12,7 % im Jahr 2019 und im darauffolgenden Jahr um weitere 1,2%. Die Entlastungen sind insbesondere auf den dargestellten Sondereffekt im Geschäftsjahr 2018 zurückzuführen. Bei den sonstigen betrieblichen Erträgen erwarten wir für das Jahr 2019 keine wesentlichen Veränderungen. Für das Jahr 2020 rechnen wir mit einem Anstieg durch Mieterträge aus freiwerdenden bisher bankgenutzten Gebäuden.

In der Gesamtbetrachtung erwarten wir in den beiden kommenden Geschäftsjahren ein rückläufiges ordentliches Betriebsergebnis vor Bewertung, welches etwa 6 Mio. Euro unter dem Niveau des Geschäftsjahres 2018 liegt.

Bei der Bewertung der Kundenforderungen wurde im abgelaufenen Geschäftsjahr erneut ein positives Bewertungsergebnis erzielt. In den kommenden beiden Geschäftsjahren haben wir bei der Planung einen Risikovorsorgebedarf auf der Basis von Schätzwerten in Höhe von 0,12 % bzw. 0,20 % des ordentlichen Betriebsergebnisses vor Bewertung berücksichtigt. Dieser Sachverhalt führt analytisch zu einem hohen Delta gegenüber dem abgelaufenen Geschäftsjahr. Trotz der Eintrübung bei den Konjunkturprognosen ist es durchaus möglich, dass sich das Bewertungsergebnis deutlich günstiger darstellen wird.

Beim Wertpapierbewertungsergebnis rechnen wir im kommenden Geschäftsjahr 2019 auf der Basis der eigenen Zinsprognose und weiteren Spreadausweitungen im Wertpapierbestand mit einem Bewertungsaufwand, der etwa 8,9 % über dem Niveau des abgelaufenen Geschäftsjahres liegen wird. Im Folgejahr 2020 gehen wir von einem um 30,8 % günstigeren Bewertungsergebnis aus.

Nach unseren Planungen wird die Cost-Income-Ratio bei 69 % liegen. Die in der Geschäftsstrategie festgelegten strategischen Ziele einer Cost-Income-Ratio (CIR) von unter 70 % und einem Betriebsergebnis nach Bewertung von mindestens 30 Mio. Euro werden in den beiden kommenden Geschäftsjahren voraussichtlich erreicht.

Risiken für die Ertragslage sehen wir in den kommenden zwei Geschäftsjahren insbesondere bei den Zinsszenarien „fallend“, „steigend“ sowie bei einer inversen Zinsstruktur. Diese würden zu weiteren Rückgängen im Zinsüberschuss führen. Darüber hinaus würden steigende Zinsen kurzfristig das Bewertungsergebnis aus den Eigenanlagen belasten.

Nachhaltige Risiken über einen langfristigen Betrachtungszeitraum entstehen insbesondere bei fallenden Geld- und Kapitalmarktzinsen. Bei diesem Szenario würden sich bei einem weiteren Verzicht einer Berechnung von Negativzinsen im privaten Kundeneinlagengeschäft hohe negative Effekte im Zinsüberschuss ergeben. Darüber hinaus werden der starke Wettbewerb und das unverändert historisch niedrige Zinsniveau mit negativen Renditen weiterhin Druck auf die Zinsmargen ausüben.

Außerdem können sich systemische Risiken in der Eurozone, sowie eventuelle Eskalationen von geopolitischen Krisen negativ auf die Finanzmärkte, die konjunkturellen Rahmenbedingungen sowie die wirtschaftlichen Verhältnisse unserer Kunden auswirken. Speziell für Baden-Württemberg sind die Risiken aus dem Diesel-Abgaskandal, die Diesel-Fahrverbote und der Übergang in die Elektromobilität noch nicht abschließend bewertbar. Gravierende Auswirkungen würden jedoch eine Schlüsselbranche erheblich treffen.

Chancen für die Ertragslage ergeben sich bei einem nachhaltigen Wirtschaftswachstum auf unverändert hohem Niveau sowie einer erhöhten Kreditnachfrage. Dies würde zu einer positiveren Geschäftsentwicklung und weiterhin günstigen Bewertungsergebnissen im Kundenkreditgeschäft führen.

Die Volksbank Stuttgart eG ist wirtschaftlich solide aufgestellt und strategisch gut positioniert, um die aufsichtsrechtlichen und wirtschaftlichen Herausforderungen der Zukunft erfolgreich zu meistern. Bestandsgefährdende Risiken für unser Haus sehen wir in absehbarer Zeit nicht. Die internen Simulationen kommen zum Ergebnis, dass die Liquidität sichergestellt, die erhöhten Eigenmittelanforderungen erfüllt werden und die Risikotragfähigkeit in den Folgejahren gegeben ist.

Neben der Mitgliederförderung sind die nachhaltige Sicherung der operativen Ertragskraft und die stetige Verbesserung der Eigenmittelrelationen unsere wichtigsten geschäftspolitischen Zielsetzungen. Wir sind zuversichtlich, diese Zielsetzungen auch in den folgenden Geschäftsjahren zu erreichen.

V. Zweigniederlassungen

Im Genossenschaftsregister sind unter der Volksbank Stuttgart eG zwei Zweigniederlassungen im Sinne von § 14 Genossenschaftsgesetz eingetragen. Sie firmieren unter „Stuttgarter Bank Zweigniederlassung der Volksbank Stuttgart eG, 70174 Stuttgart“ und „Stuttgarter Volksbank Zweigniederlassung der Volksbank Stuttgart eG, 70174 Stuttgart“.

VI. Nichtfinanzielle Berichterstattung

Nachhaltiges Denken und Handeln sowie solides und erfolgreiches Wirtschaften sind für die Volksbank Stuttgart eG wesentlicher Bestandteil der Geschäftspolitik. So haben wir bereits 2015 den ersten Nachhaltigkeitsbericht für unsere Kunden veröffentlicht. Ab dem Geschäftsjahr 2017 hat der Gesetzgeber mit dem CSR-Richtlinie-Umsetzungsgesetz verschiedene Berichtspflichten für nichtfinanzielle Informationen vorgegeben. Die nichtfinanzielle Erklärung des Vorstandes der Volksbank Stuttgart eG finden Sie auf der Homepage unter der Adresse <https://www.volksbank-stuttgart.de/wir-fuer-sie/nachhaltigkeit.html>.

VII. Erklärung zur Unternehmensführung

Die Erklärung zur Unternehmensführung im Hinblick auf die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen und Männern an Führungspositionen in der Privatwirtschaft wird auf der Homepage der Volksbank Stuttgart unter der Adresse <https://www.volksbank-stuttgart.de/wir-fuer-sie/die-volksbank-stuttgart/erklarung-zur-unternehmensfuehrung.html> publiziert.

Stuttgart, 12. März 2019 – Volksbank Stuttgart eG

Der Vorstand

Hans Rudolf Zeisl

Stefan Zeidler

Andreas Haas

Michael Huppert

Herbert Schillinger

Vorschlag für die Ergebnisverwendung

Der Vorstand schlägt im Einvernehmen mit dem Aufsichtsrat vor, den Jahresüberschuss von EUR 20.394.762,14 – unter Einbeziehung eines Gewinnvortrages von EUR 14.271,72 sowie nach dem im Jahresabschluss mit EUR 4.761.000,00 ausgewiesenen Einstellungen in die Rücklagen (Bilanzgewinn von EUR 15.648.033,86) – wie folgt zu verwenden:

	EUR
Ausschüttung einer Dividende von 4,00 %	3.616.818,40
Zuweisung zu den Ergebnisrücklagen	
a) Gesetzliche Rücklage	6.000.000,00
b) Andere Ergebnisrücklagen	6.000.000,00
Vortrag auf neue Rechnung	31.215,46
	15.648.033,86

Bericht des Aufsichtsrats.



Der Aufsichtsrat der Volksbank Stuttgart eG hat im Berichtsjahr 2018 die ihm nach Gesetz, Satzung und Geschäftsordnung obliegenden Aufgaben im Plenum und in den aus seiner Mitte gewählten Ausschüssen erfüllt. Er hat die Geschäftsführung des Vorstands überwacht und beratend begleitet. Die in seinen Zuständigkeitsbereich fallenden Beschlüsse wurden gefasst.

Im Berichtszeitraum fanden fünf ordentliche Aufsichtsratssitzungen sowie eine Klausurtagung des Aufsichtsrats statt. Über die durch den Aufsichtsrat zustimmungspflichtigen Kreditengagements wurde in vier Sitzungen des Risikoausschusses sowie erforderlichenfalls im Umlaufverfahren beraten und entschieden. Ferner fanden vier Sitzungen des Aufsichtsratspräsidiums, drei Sitzungen des Bauausschusses und drei Sitzungen des Prüfungsausschusses statt. Aus den Sitzungen der Ausschüsse ist dem Gesamtaufichtsrat berichtet worden.

Vorgänge, die der Zustimmung des Plenums oder der Ausschüsse bedurften, wurden geprüft, mit dem Vorstand erörtert und entschieden. Die Mitglieder des Aufsichtsrats, insbesondere des Präsidiums, standen dem Vorstand auch außerhalb von Sitzungen zu Informations- und Beratungsgesprächen zur Verfügung.

Der Vorstand berichtete dem Aufsichtsrat regelmäßig, zeitnah und umfassend über die wirtschaftliche Entwicklung und Lage der Bank, insbesondere über die Rentabilität und die Risikolage. Hierüber fand stets ein konstruktiver Dialog statt. Ferner hat sich der Aufsichtsrat mit der Geschäftsstrategie (einschließlich IT-Strategie) und der Risikostrategie, der strategischen Unternehmensplanung und der operativen Planung für das Berichtsjahr intensiv auseinandergesetzt. Weiter hat sich der Aufsichtsrat über besondere Vorgänge und Projekte von wesentlicher Bedeutung detailliert unterrichten lassen, insbesondere informierte der Vorstand den Aufsichtsrat stets zeitnah und ausführlich über den Stand der Gespräche und den Verlauf der Vorbereitungen des Fusionsvorhabens mit der Raiffeisenbank Urbach eG.

Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss, den Lagebericht, den gesonderten nicht finanziellen Bericht nach § 289b HGB und den Vorschlag des Vorstands für die Verwendung des Jahresüberschusses – unter Einbeziehung des Gewinnvortrags – geprüft und für in Ordnung befunden. Der Vorschlag entspricht den Vorschriften von Gesetz und Satzung.

Darüber hinaus hat der Prüfungsausschuss die Unabhängigkeit des Abschlussprüfers überwacht. Insbesondere beinhaltete die Überprüfung, dass keine verbotenen Nichtprüfungsleistungen von Personen, die das Ergebnis der Prüfung beeinflussen können, erbracht wurden. Bei zulässigen Nichtprüfungsleistungen lagen die erforderlichen Genehmigungen des Aufsichtsrats vor.

Der vorliegende Jahresabschluss zum 31. Dezember 2018 mit Lagebericht wurde vom Baden-Württembergischen Genossenschaftsverband e.V., Karlsruhe, geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen.

Über das Prüfungsergebnis wird in der Vertreterversammlung am 29. April 2019 berichtet, nachdem das Prüfungsergebnis bereits im Vorfeld dem Aufsichtsrat bekannt gegeben und ausführlich diskutiert worden ist.

Der Aufsichtsrat empfiehlt der Vertreterversammlung, den vom Vorstand vorgelegten Jahresabschluss zum 31. Dezember 2018 festzustellen und die vorgeschlagene Verwendung des Jahresüberschusses zu beschließen.

Satzungsgemäß besteht der Aufsichtsrat der Volksbank Stuttgart eG derzeit aus 18 Mitgliedern, wovon sechs Mitglieder von den Arbeitnehmern nach den Bestimmungen des Drittelbeteiligungsgesetzes und zwölf Mitglieder von der Vertreterversammlung gewählt wurden. Ihr Amt endet mit Ablauf der ordentlichen Vertreterversammlung 2019, sodass alle derzeitigen Aufsichtsratsmitglieder mit Ablauf der Vertreterversammlung am 29. April 2019 aus dem Aufsichtsrat ausscheiden werden. Die Satzung sieht vor, dass der Aufsichtsrat ab diesem Zeitpunkt unverändert aus 18 Mitgliedern besteht.

Am 8. April 2019 werden daher sechs Arbeitnehmervertreter von den Arbeitnehmern nach den Bestimmungen des Drittelbeteiligungsgesetzes mit Wirkung ab dem Ende der Vertreterversammlung am 29. April 2019 in den Aufsichtsrat gewählt.

Bei der in der Vertreterversammlung am 29. April 2019 vorzunehmenden Wahl von zwölf Anteilseignervertretern stellen sich die Damen Barbara Basalla, Dr. Gisela Meister-Scheufelen und Anja Schiegl sowie die Herren Herbert Äckerle, Thomas Bischoff, Jörg Bürkle, Rudi Eisemann, Bernd Klingel, Dr. Florian Mehl, Dr. Peter Maser, Albrecht Merz und Klaus Pfisterer zur Wiederwahl.

Der Aufsichtsrat spricht den Vorstandsmitgliedern, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie den Mitgliedern der Regionalbeiräte und des Jugendbeirats großen Dank für das im Jahr 2018 Geleistete aus.

Unser besonderer Dank gilt dem Mitglied des Vorstands, Thomas Weismann, der am 31.12.2018 nach 24-jähriger Tätigkeit bei unserer Volksbank aus den Diensten der Volksbank Stuttgart eG ausgeschieden ist. Wir wünschen für den nun kommenden Lebensabschnitt alles Gute.

Der Aufsichtsrat
Stuttgart, 3. April 2019

Albrecht Merz
-Vorsitzender-

JAHRESBILANZ ZUM 31.12.2018

AKTIVSEITE	Geschäftsjahr				Vorjahr ¹	Vorjahr ²
	EUR	EUR	EUR	EUR	TEUR	TEUR
1. Barreserve						
a) Kassenbestand			61.527.682,11		58.465	57.482
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken			121.648.516,13		102.953	102.953
darunter: bei der Deutschen Bundesbank	121.648.516,13				(102.953)	(102.953)
c) Guthaben bei Postgiroämtern		0,00		183.176.198,24	0	0
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind						
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen		0,00			0	0
darunter: bei der Deutschen Bundesbank refinanzierbar	0,00				(0)	(0)
b) Wechsel		0,00		0,00	0	0
3. Forderungen an Kreditinstitute						
a) täglich fällig		53.679.577,16			46.506	43.346
b) andere Forderungen		311.318.563,23	364.998.140,39	318.690	318.690	318.690
4. Forderungen an Kunden			4.215.295.629,21	4.004.891	3.975.652	
darunter:						
durch Grundpfandrechte gesichert	1.584.255.705,56			(1.566.843)	(1.546.098)	
Kommunalkredite	89.068.330,75			(89.693)	(89.463)	
Warenforderungen	260.284,61			(76)	(76)	
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere						
a) Geldmarktpapiere						
aa) von öffentlichen Emittenten		0,00			0	0
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00				(0)	(0)
ab) von anderen Emittenten		9.987.325,93	9.987.325,93		2.000	2.000
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00				(0)	(0)
b) Anleihen und Schuldverschreibungen						
ba) von öffentlichen Emittenten		193.133.944,18			180.753	180.354
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	191.233.108,56				(180.753)	(180.354)
bb) von anderen Emittenten		1.383.520.583,18	1.576.654.527,36		1.400.202	1.367.553
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	1.234.950.858,90				(1.271.902)	(1.242.961)
c) eigene Schuldverschreibungen		0,00	1.586.641.853,29		0	0
Nennbetrag	0,00				(0)	(0)
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere			329.957.450,19	317.152	317.152	
6a. Handelsbestand			0,00	0	0	
6aa. Warenbestand			517.995,05	509	509	
7. Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften						
a) Beteiligungen		221.473.290,44		221.505	220.250	
darunter:						
an Kreditinstituten	27.570.475,96			(27.570)	(27.299)	
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00			(0)	(0)	
b) Geschäftsguthaben bei Genossenschaften		242.735,96	221.716.026,40	243	240	
darunter:						
bei Kreditgenossenschaften	124.423,33			(124)	(124)	
bei Finanzdienstleistungsinstituten	0,00			(0)	(0)	
8. Anteile an verbundenen Unternehmen			10.148.260,00	8.148	8.148	
darunter:						
an Kreditinstituten	0,00			(0)	(0)	
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00			(0)	(0)	
9. Treuhandvermögen			6.413,55	9	9	
darunter: Treuhandkredite	6.413,55			(9)	(9)	
10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch			0,00	0	0	
11. Immaterielle Anlagewerte						
a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte		0,00			0	0
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		71.771,00			148	148
c) Geschäfts- oder Firmenwert		0,00			0	0
d) geleistete Anzahlungen		0,00	71.771,00		0	0
12. Sachanlagen			117.716.949,17	105.985	105.547	
13. Sonstige Vermögensgegenstände			35.756.882,60	36.501	36.440	
14. Rechnungsabgrenzungsposten			567.606,09	568	568	
SUMME DER AKTIVA			7.066.571.175,18	6.805.228	6.737.039	

PASSIVSEITE	Geschäftsjahr				Vorjahr ¹	Vorjahr ²
	EUR	EUR	EUR	EUR	TEUR	TEUR
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten						
a) täglich fällig			3.175.702,15		3.256	3.256
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist			597.369.663,31	600.545.365,46	657.240	647.156
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden						
a) Spareinlagen						
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von 3 Monaten		1.554.508.247,64			1.526.518	1.505.209
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten		27.566.135,98	1.582.074.383,62		39.402	38.865
b) andere Verbindlichkeiten						
ba) täglich fällig		3.972.957.627,99			3.683.398	3.658.227
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		111.652.616,22	4.084.610.244,21	5.666.684.627,83	124.140	117.975
2a. Verpflichtungen aus Warengeschäften und aufgenommenen Warenkrediten				101.749,23	59	59
3. Verbriefte Verbindlichkeiten						
a) begebene Schuldverschreibungen			413.030,12		514	514
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten			0,00	413.030,12	0	0
darunter:						
Geldmarktpapiere		0,00			(0)	(0)
eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf		0,00			(0)	(0)
3a. Handelsbestand				0,00	0	0
4. Treuhandverbindlichkeiten				6.413,55	9	9
darunter: Treuhandkredite		6.413,55			(9)	(9)
5. Sonstige Verbindlichkeiten				5.323.708,06	5.798	5.717
6. Rechnungsabgrenzungsposten				1.420.257,32	1.277	1.272
6a. Passive latente Steuern				0,00	0	0
7. Rückstellungen						
a) Rückstellungen für Pensionen u. ähnliche Verpflichtungen			78.733.396,00		74.415	74.356
b) Steuerrückstellungen			1.430.208,00		4.013	4.013
c) andere Rückstellungen			41.462.529,87	121.626.133,87	39.437	39.317
8. [gestrichen]				0,00	0	0
9. Nachrangige Verbindlichkeiten				388.450,67	539	539
10. Genussschaftskapital				0,00	0	0
darunter: vor Ablauf von zwei Jahren fällig	0,00				(0)	(0)
11. Fonds für allgemeine Bankrisiken				201.000.000,00	191.000	190.000
darunter: Sonderposten nach § 340e Abs. 4 HGB	0,00				(0)	(0)
12. Eigenkapital						
a) Gezeichnetes Kapital			150.913.405,21		152.780	151.885
b) Kapitalrücklage			0,00		0	0
c) Ergebnisrücklagen						
ca) gesetzliche Rücklage		138.500.000,00			130.322	129.000
cb) andere Ergebnisrücklagen		164.000.000,00	302.500.000,00		155.360	154.000
d) Bilanzgewinn			15.648.033,86	469.061.439,07	15.751	15.669
SUMME DER PASSIVA			7.066.571.175,18	6.805.228	6.737.039	
1. Eventualverbindlichkeiten						
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln		0,00			0	0
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen			112.861.542,81		99.707	98.870
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten		0,00	112.861.542,81		0	0
2. Andere Verpflichtungen						
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften		0,00			0	0
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen		0,00			0	0
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen		456.886.388,24	456.886.388,24		364.332	362.838
darunter: Lieferverpflichtungen aus zinsbezogenen Termingeschäften	0,00				(0)	(0)

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG FÜR DIE ZEIT VOM 01.01.2018 BIS 31.12.2018

	Geschäftsjahr				Vorjahr ¹	Vorjahr ²
	EUR	EUR	EUR	EUR	TEUR	TEUR
1. Zinserträge aus						
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften		105.479.133,64			110.839	109.968
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen		20.101.210,70	125.580.344,34		24.463	23.908
2. Zinsaufwendungen			2.481.606,82	123.098.737,52	7.250	6.933
3. Laufende Erträge aus						
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren			4.838.804,19		2.482	2.482
b) Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften			5.671.191,14		5.360	5.328
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen			2.880,00	10.512.875,33	3	3
4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen				1.399.664,34	1.273	1.273
5. Provisionserträge			44.976.600,88		41.765	41.551
6. Provisionsaufwendungen			3.962.367,27	41.014.233,61	3.813	3.775
7. Nettoertrag/-aufwand des Handelsbestands				0,00	0	0
7a. Rohergebnis aus Warenverkehr und Nebenbetrieben				559.956,26	557	557
8. Sonstige betriebliche Erträge				4.934.205,90	9.052	9.001
9. [gestrichen]				0,00	0	0
10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen						
a) Personalaufwand						
aa) Löhne und Gehälter		57.012.166,57			55.797	55.242
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung		13.508.721,04	70.520.887,61		13.482	13.363
darunter: für Altersversorgung	4.077.137,82				(3.733)	(3.718)
b) andere Verwaltungsaufwendungen			37.456.109,57	107.976.997,18	37.990	37.523
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen				6.732.621,78	6.881	6.820
12. Sonstige betriebliche Aufwendungen				11.015.510,83	16.294	16.287
13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft			5.237.357,71		0	0
14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft			0,00	-5.237.357,71	3.925	3.907
15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere			9.953,39		32	0
16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren			0,00	-9.953,39	346	346
17. Aufwendungen aus Verlustübernahme				0,00	0	0
18. [gestrichen]				0,00	0	0
19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit				50.547.232,07	58.527	58.382
20. Außerordentliche Erträge			0,00		0	0
21. Außerordentliche Aufwendungen			0,00		0	0
22. Außerordentliches Ergebnis				0,00	(0)	(0)
23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag			19.764.195,94		26.420	26.358
darunter: latente Steuern	0,00				(0)	(0)
24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen			388.273,99	20.152.469,93	412	410
24a. Aufwendungen aus der Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken				10.000.000,00	10.000	10.000
25. Jahresüberschuss				20.394.762,14	21.695	21.614
26. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr				14.271,72	57	55
				20.409.033,86	21.752	21.669
27. Entnahmen aus Ergebnisrücklagen						
a) aus der gesetzlichen Rücklage			0,00		0	0
b) aus anderen Ergebnisrücklagen			0,00	0,00	0	0
				20.409.033,86	21.752	21.669
28. Einstellungen in Ergebnisrücklagen						
a) in die gesetzliche Rücklage			2.149.500,00		3.000	3.000
b) in andere Ergebnisrücklagen			2.611.500,00	4.761.000,00	3.000	3.000
29. BILANZGEWINN				15.648.033,86	15.751	15.669

Bei den mit Fußnote 1) gekennzeichneten Vorjahreszahlen handelt es sich um zusammengefasste Vorjahreszahlen der Volksbank Stuttgart eG und der durch Verschmelzung übernommenen Raiffeisenbank Urbach eG.

Die mit Fußnote 2) gekennzeichneten Vorjahreszahlen betreffen das Vorjahr der Volksbank Stuttgart eG.

Jahresabschluss und Lagebericht für das Geschäftsjahr 2018 wurden vom Baden-Württembergischen Genossenschaftsverband e.V., Stuttgart, geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Die Unterlagen wurden zur Offenlegung beim Bundesanzeiger eingereicht.

MITGLIEDERBEWEGUNG

ZAHL DER MITGLIEDER		
Anfang	2018	168.337
Zugang aus Verschmelzung	2018	1.143
Zugang	2018	8.267
Abgang	2018	4.262
Ende	2018	173.485

ANZAHL DER GESCHÄFTSANTEILE		
Anfang	2018	1.781.404
Zugang aus Verschmelzung	2018	17.489
Zugang	2018	20.373
Abgang	2018	60.898
Ende	2018	1.758.368

HAFTSUMMEN IN EUR		
Anfang	2018	89.070.200
Zugang aus Verschmelzung	2018	874.450
Zugang	2018	1.018.650
Abgang	2018	3.044.900
Ende	2018	87.918.400

IMPRESSUM

Herausgeber:

Volksbank Stuttgart eG
Börsenstraße 3, 70174 Stuttgart

Verbandszugehörigkeit:

Baden-Württembergischer
Genossenschaftsverband e.V. (BWGV)
Heilbronner Straße 41, 70191 Stuttgart

Bundesverband der Deutschen Volksbanken
und Raiffeisenbanken e.V. (BVR)
Schellingstraße 4, 10785 Berlin

Redaktion:

Volksbank Stuttgart eG,
Marketing

Konzeption und Gestaltung:

JoussenKarliczek GmbH

Fotografie:

Peter Oppenländer (Seite 5, 20)

Druck:

Druckhaus Waiblingen Remstalbote GmbH

Jederzeit griffbereit:



Die VR-BankingApp
für Ihr Smartphone



Jetzt Fan werden!

www.facebook.de/volksbankstuttgart

Volksbank Stuttgart eG
Börsenstraße 3, 70174 Stuttgart
Telefon 0711 181 0
Fax 0711 181 2497
www.volksbank-stuttgart.de
info@volksbank-stuttgart.de

Volksbank Stuttgart eG 